Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Kosmos Terminkalender 1930
unentbehrlich auf jedem Schreibtisch
Preis zł 4.80
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 5. Oktober 1929 — Nr. 229

Das Ausland zum Tode von Stresemann.

Briands Beileid.

Paris, 3. Oktober.

Der französische Ministerpräsident Briand traf am Donnerstag kurz nach 10 Uhr in der deutschen Botschaft ein, um dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat von Rieth — Botschafter von Hoesch weilt im Urlaub — tief erschüttert seinen Beileidsbesuch abzustatten und ihn zu bitten, auch der Reichsregierung sein Beileid auszusprechen.

Briand betonte, daß er den Tod um so mehr beklage, als er mit Dr. Stresemann ausgezeichnete persönliche Beziehungen unterhalten habe.

Edouard Herriot hat an den Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Empfangen Sie mein tiefstes Beileid zu dem schmerzlichen Verlust, der Ihr Land betrifft, und der alle aufrichtigen Freunde des Friedens tief erschüttert."

Die Nachricht von dem Ableben Stresemanns wurde in Paris an den amtlichen Stellen um 8.30 Uhr bekannt und erregte überall außerordentliche Ueberraschung. Wenn auch bekannt war, daß Stresemann seit langem schwer leidend war, so war man doch gewöhnt, mit ihm als dem maßgebenden Faktor der deutschen Politik zu rechnen und ihn auch für die noch bevorstehenden Verhandlungen als Außenminister im Amt anzusehen. Die deutsch-französische Verständigungspolitik der letzten Jahre war so ausgesprochen auf die Namen Stresemann und Briand eingestellt, daß diese beiden Namen nicht nur für Deutschland, sondern auch für Frankreich die Träger der politischen Beziehungen der beiden Nachbarstaaten waren. Wenn zur Stunde die französische Presse — mit Ausnahme des „Paris Midi" — auch noch keine Stellung genommen hat, so darf man doch bereits jetzt sagen, daß der Eindruck in ganz Frankreich sehr nachhaltig sein wird. Dr. Stresemann galt den Franzosen als der einzige deutsche Politiker in maßgebender Stellung, mit dem man „europäisch sprechen" und bei dem man gleichzeitig auch auf ein gewisses Verständnis für die französischen Belange rechnen konnte.

Eine Kundgebung in Genf.

Genf, 3. Oktober.

Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat im Völkerbundshaus, wo Dr. Stresemann noch vor wenigen Wochen in führender Weise mitgearbeitet hat, tiefe Bestürzung und Trauer hervorgerufen. In dem einzigen derzeit tagenden Ausschuß der Kohlensachverständigen kam es heute vormittag zu einer spontanen Trauerkundgebung. Zu Beginn der Sitzung gedachte Sir Sidney Chapman, der britische Vizepräsident des Wirtschaftskomitees, des plötzlichen Ablebens von Herrn Dr. Stresemann mit herzlichen Worten der Sympathie für den verstorbenen Staatsmann und für Deutschland. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Völkerbundssekretariats, Sir Arthur Salter, gedachte der besonderen Verdienste, die sich Dr. Stresemann als wirtschaftlicher Berichterstatter des Völkerbundsrats auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Betätigung des Völkerbundes erworben hat. Der Vorsitzende, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, dankte im Namen der deutschen Mitglieder des Sachverständigenausschusses und im Namen Deutschlands für die Bekundung herzlicher Sympathie für Dr. Stresemann und für Deutschland.

Der Generalsekretär des Völkerbundes und der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes haben dem Reichskanzler bereits tiefgefühlte Beileidstelegramme übersandt.

Der Eindruck in London.

Erklärungen englischer Staatsmänner

London, 3. Oktober.

Die Nachricht vom Tode Dr. Stresemanns ist in Londoner politischen Kreisen mit tiefer Anteilnahme aufgenommen worden. **Schatzkanzler Snowden** äußerte: „Die Nachricht hat mich tief bewegt. Bereits im Haag war es klar, daß Dr. Stresemann heldenhaft mit seiner sehr ernsten Krankheit zu ringen hatte. Ich bin auf der Londoner Konferenz im Jahre 1924 häufig mit Dr. Stresemann zusammengewesen und öfters auch auf der letzten Haager Konferenz. Sein Charakter und seine Fähigkeiten flößten mir höchste Bewunderung ein. Stets brachte Dr. Stresemann das, was er zu sagen hatte, in maßvoller Form, aber mit großem Nachdruck vor. Sein Tod ist ein unersetzlicher Verlust nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa."

Lloyd George erklärte: „Der Tod Dr. Stresemanns ist ein schwerer Schlag für den Frieden Europas. Der Dahingeschiedene war ein großer Versöhner. Ich bin über die Nachricht von seinem Tode sehr, sehr betrübt. Den englischen Politikern, die mit ihm in Paris und bei den Völkerbundsversammlungen in Genf zusammentrafen, erschien er stets als höchst geniale und sympathische Persönlichkeit."

Handelsminister **Graham** bemerkte: „Die Nachricht hat allgemeines Bedauern erregt. Dr. Stresemann hat zweifellos die Idee des Zusammenschlusses der europäischen Staaten mit einem bemerkenswerten Wirklichkeitssinn vertreten. Wenn er länger gelebt hätte, so würde er sich sicher bemüht haben, sie in die praktische Politik aufzunehmen. Bei den langen Verhandlungen im Haag hat Dr. Stresemann der britischen Auffassung, daß eine Regelung nicht auf Kosten Deutschlands erfolgen dürfe, in warmen Worten seine Würdigung zuteil werden lassen. Die britischen Delegierten im Haag und in Genf hoffen, daß es dem Nachfolger des Verstorbenen gelingen wird, die durch seinen Tod unterbrochenen Arbeiten erfolgreich weiterzuführen."

Lord Brentford erklärte: „Der Tod Dr. Stresemanns ist ein Verlust für alle Völker. Ich schließe mich Deutschland in der Trauer über den Verlust eines der größten Männer, den es seit dem Kriege hervorgebracht hat, an."

Die erste amtliche Beileidskundgebung

war dem arbeiterparteilichen Parteitag in Brighton vorbehalten. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung nahm der Präsident, Transportminister Morrison, das Wort, machte Mitteilung von dem Ableben des deutschen Außenministers und erklärte, daß Stresemann nach Unterzeichnung des Versaillers Vertrages, anstatt dem Gedanken der Revanche nachzugehen, in loyaler Weise mit den anderen Ländern zusammenarbeitete und so die Grundlage für einen ständigen Frieden zwischen den Nationen der Welt legte. **Außenminister Henderson** gab dem Beileid der britischen Regierung in folgenden Worten Ausdruck:

„Wir werden den Mut und die Geduld nicht schnell vergessen, mit denen der Verstorbene für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, für jene Politik, die wir nach dem Namen Locarno benennen, und für die allgemeine Weltabrüstung eintrat. Auch werden wir niemals die Geschicklichkeit und die taktvolle Art vergessen, die er als Unterhändler bewahrte und die weitherzige und großzügige Vorstellung, die er von den wahren Interessen der Nationen in der modernen Welt hatte. Er selbst war ein echter Held des Friedens. Sein Tod ist durch die Mühsal und Arbeitsüberlastung der letzten Jahre beschleunigt worden, deren Gipfel seine großartigen Bemühungen in Genf und im Haag bildeten."

Auf Ersuchen des Vorsitzenden des Parteitages erhoben sich die Teilnehmer zu mehrminutigem ernsten Gedenken des verstorbenen deutschen Staatsmannes.

Bundesrat Motta über Stresemann.

Bern, 3. Oktober.

Der Tod des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat in der Schweiz allgemein Bestürzung hervorgerufen und wird immer wieder als ein sehr großer Verlust für Deutschland bedauert. Der Mitarbeiter der T.-U. hatte Gelegenheit, mit Bundesrat Motta zu sprechen. Motta war sehr erschüttert und bezeichnete das Ableben Stresemanns als einen schweren Schlag für Deutschland. Stresemann habe allgemein das Vertrauen der ausländischen Staatsmänner besessen; ganz besonders das Vertrauen Briands sowie der früheren und gegenwärtigen englischen Regierung. Stresemann, so sagte Motta, war anerkannt als ein friedlicher und versöhnlicher Staatsmann. Bei der letzten Rede des deutschen Außenministers vor der Vollversammlung des Völkerbundes hatte man das Gefühl, daß es sein Schwanengesang war. Man sah, daß Stresemann nur mit großer Anstrengung sprechen konnte und daß nur sein Wille die schwere Krankheit bezwang.

Bundesrat Motta hat die schweizerische Gesandtschaft in Berlin beauftragt, der deutschen Regierung im Namen des Bundesrates und des gesamten Schweizer Volkes das tiefe Bedauern über den Verlust Dr. Stresemanns auszusprechen. Auch Frau Dr. Stresemann selbst hat Bundesrat Motta noch ein persönliches Beileidstelegramm gesandt.

Der schweizerische Bundespräsident Haab hat an den deutschen Gesandten Dr. Müller anläßlich des Hinscheidens von Dr. Stresemann folgendes Beileidsschreiben gerichtet: „Mit größter Bestürzung habe ich die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn Dr. Stresemann vernommen. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen, der ihm nahegestanden hat, mein herzliches Beileid auszudrücken. Der Verlust dieses ganz außerordentlich hervorragenden Staatsmannes bedeutet, zumal in der heutigen Stunde, ein schweres Schicksal für Ihr Land. Denn er hat es verstanden, durch seine allgemein anerkannten Fähigkeiten Deutschland wiederum die ihm zukommende internationale Geltung zu verschaffen und gleichzeitig unserem ganzen Erdteil durch die von ihm befolgte und durch seine Autorität geförderte Politik die Hoffnung auf eine Wiedergesundung zu eröffnen. Sein Hingang macht daher auch uns zu aufrichtigen Leidtragenden."

Stimmen der Neuyorker Presse.

Neuyork, 3. Oktober.

Alles Blätter bringen ausführliche Meldungen über den Tod Dr. Stresemanns und veröffentlichen Bilder des Entschlafenen. In den Artikeln wird Stresemann als einer der führenden Statsmänner bezeichnet und sein Wirken ausführlich gewürdigt. Stresemann, so erklären die Blätter, sei einer der Hauptfriedensmacher gewesen. Angedeutet, zum Teil auch ausgesprochen wird, daß der Kampf innerhalb der Parteien zu dem schnellen Tode beigetragen habe. „New York Herald" und „New York World" weisen darauf hin, daß Stresemann wegen seiner Fähigkeit, sich politisch umzustellen, vielfach der Lloyd George Deutschlands genannt werde. „New York Herald" zerlegt das Leben Stresemanns in eine Vorkriegsperiode des Wirtschaftlers, eine Kriegsperiode des Nationalisten und eine Nachkriegsperiode des Staatsmannes, die zu Locarno und zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geführt habe. Die Ereignisse hätten Stresemann von dem Gedanken der Wiedererrichtung der Monarchie abgebracht. „New York World" weist darauf hin, Stresemann habe offen ausgesprochen, daß ein Regieren ohne die Sozialdemokratie unmöglich sei.

Französische Pressestimmen zum Tode Dr. Stresemanns.

Paris, 4. Oktober. (R.) Die Morgenpresse beschäftigt sich spaltenlang mit dem Tode Dr. Stresemanns und veröffentlicht zahlreiche Depeschen aus allen Ländern über den Eindruck, den sein Tod hervorgerufen hat. **„Matin" schreibt:** Das deutsche Volk hatte das Glück, in der tragischsten Periode einen wirklich weitsehenden Staatsmann zu besitzen. Man wird jetzt sehen, ob es, durch die Prüfungen und durch die Erfahrung gereift, sich selbst mit Klugheit wird führen können, indem es diesem großen Minister einen würdigen Nachfolger stellt.

Du sollst Deine Stimme der deutschen Liste geben, und Du darfst auf keinen Fall von der Wahlurne fernbleiben! Aus jeder nicht abgegebenen Stimme schlagen die Gegner Kapital. Durch Deine Nachlässigkeit stärkst Du die Dir feindlich gesonnenen Reihen. Durch Passivität hilfst Du einem Gegner mehr ins Parlament, und seine Politik richtet sich dann gegen Dich und Deine Volksgenossen. Darum wähle!

„Petit Parisien" sagt: Die Annäherung an Frankreich, die Stresemann versucht hat, gelang ihm schließlich. Diese Annäherung war das große Werk seines Lebens. Zweifellos konnte er dazu nur gelangen, weil die Interessen Deutschlands mit der Zeit nicht mehr mit den Interessen der Alliierten in Widerspruch standen.

Marcel Ray, der Stresemann seit zwanzig Jahren gekannt und geschätzt hat, schreibt im **„Petit Journal"**: Wer Dr. Stresemann im vergangenen Monat in Genf gesehen hat, wie er, mager und bleich, zwischen Sätzen nach Atem rang, den Blick starr in die Ferne gerichtet, mit nachlassender Stimme, während seine Hand zitterte, der hat diese Tragödie der Pflichterfüllung, diesen arbeitsamen Todeskampf begriffen, befürchtet und verfolgt. Wer wird sein Werk fortsetzen? Hoffentlich wird der richtige Mann in der Stunde der Not in Deutschalnd erstehen, damit die Heilung Europas weder unterbrochen, noch in Frage gestellt wird.

Leon Blum schreibt im **„Populaire"**: Nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa verliert einen wirklichen Staatsmann, der seiner Epoche sein Signum aufgedrückt hat. Muß man daraus schließen, daß sein Verschwinden große Veränderungen eintreten läßt? Ich glaube das, offen gesagt, nicht.

Wiener Blätter zum Tode Dr. Stresemanns.

Wien, 4. Oktober. (R.) Die ganze Wiener Morgenpresse würdigt weiter die Persönlichkeit Stresemanns und seine Verdienste um das Deutsche Reich. In der **„Reichspost"** wird dargelegt, wie Dr. Stresemann sich auf dem Posten des Reichsaußenministers vom Politiker und Parteiführer in kurzer Zeit zum Staatsmann preußischen Zuschnitts und internationaler Geltung entwickelte In den **„Wiener Neuesten Nachrichten"** widmet der Obmann der großdeutschen Volkspartei, der dem verstorbenen Minister parteipolitisch nahe steht, Dr. Wotawa, Stresemann einen „Deutsch-österreichische Trauer" betitelten Nachruf, der mit dem Satze schließt: „Die großdeutsche Volkspartei Oesterreichs steht heute schmerzvoll und zu innerst getroffen am offene Grabe eines Mannes, der das Beste für sein Volk gewollt und ihm seine ganze reiche Persönlichkeit aufgeopfert hat."

Die **„Arbeiterzeitung"** schreibt u. a.: „Stresemann war gewiß nur ein Vernunftseuropäer, wie er ein Vernunftsrepublikaner war; dennoch zählt er wie Briand und Benesch zu jenen brauchbaren großen Nützlichkeiten, die heute Europas Politik bestimmen. Wehe, wenn das Werk dieses vernünftigen und modernen Vertreters der bürgerlichen Welt den Ansturm der nationalistischen Borniertheit und der kapitalistischen Reaktion nicht bestehen sollte!"

Macdonalds Beileid.

London, 4. Oktober. (R.) Vom Dampfer „Berengaria" sandte Premierminister Macdonald an den Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm: „Nehmen Sie mein aufrichtigstes Beileid zu dem großen Verlust entgegen, den nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa durch den Tod Ihres hervorragenden Außenministers erlitten hat, den als Freund zu betrachten es ein großer Vorzug war.

*

Berlin, 4. Oktober. (R.) Im Laufe des gestrigen Tages und heute vormittag sind bei der Reichsregierung weitere Telegramme eingetroffen. So hat der englische Außenminister Henderson den Berliner englischen Botschafter gebeten, der Reichsregierung sein tiefstes Beileid auszudrücken. Er betonte dabei, daß er den Tod des deutschen Außenministers als einen persönlichen Verlust empfinde. Das Beispiel Dr. Stresemanns werde die Zeiten überdauern und eine Aufmunterung sein für alle, die das Friedenswerk zu Erfolgen führen wollen. An den Reichskanzler haben weiter geschrieben der griechische Ministerpräsident Venizelos, Ruschdi Bey, der türkische Außenminister, der Berliner amerikanische Botschafter Shurman, Nuntius Pacelli, der belgische Gesandte sowie der frühere Ministerpräsident Baldwin. In der englischen Presse wird dem Dahingeschiedenen große Anerkennung gezollt. Ein konservatives Blatt erklärt, daß Dr. Stresemann in der Erinnerung fortleben werde als der Staatsmann, dem es gelungen sei, Deutschland wieder den ihm gebührenden Platz unter den großen Nationen zu erkämpfen. Der englische Außenminister Henderson wird heute abend eine Rede über Stresemann halten. Die Rede wird von allen englischen Stationen verbreitet werden.

Warschau zum Tode Stresemanns.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 4. Oktober.

Der Tod Stresemanns hat hier einen ganz ungewöhnlich tiefen Eindruck gemacht. Man wird es begreifen, wenn man sich daran erinnert, wie Stresemann, der geschickte und überaus kluge Gegenspieler Polens, in dessen Bestreben es lag, einen Sicherheitsvertrag für die deutsch-polnischen Grenzen zu schaffen, angesehen wurde. So wird man begreifen, welche Bedeutung man dem Tode dieser Persönlichkeit zuschreibt.

Sämtliche Blätter widmen dem Verschiedenen ganz eingehende Nachrichten, und selbst Blätter, die ihn bis dahin bekämpft hatten, wie zum Beispiel der „Kurjer Warszawski", erkennen heute an seinem Grabe rückhaltlos die Bedeutung dieses Staatsmannes an. So sagt der „Kurjer Warszawski": „Seine Popularität in Deutschland hat sich auf ganz feste Grundlagen gestützt, und die Bilanz seiner Politik der Verständigung ist großartig. Welch ein Unterschied zwischen dem Tage, an dem französische Truppen die Ruhr überschritten, und dem heutigen! Was für eine Aenderung! Die Rheinlandbesetzung ist fast vollständig aufgehoben, und das bedeutet viel. Von einer Militärkontrolle spricht niemand mehr. Nach den Erleichterungen des Dawes-Planes erhielt Deutschland eine neue Zahlungsverminderung im Young-Plan. Im Verlaufe von sechs Jahren hat sich Deutschland eine gleichberechtigte Stellung in Europa erobern können und in bedeutendem Maße die internationale Bewegungsfreiheit erlangt. Der Glaube Deutschlands an Stresemann ist vollauf berechtigt."

Das Regierungsblatt **„Epoka"** rühmt ebenfalls die große Geschicklichkeit und Klugheit Stresemanns und erwähnt hierbei, daß schon sieben Jahre nach dem Versailler Vertrag Stresemann den Nobelpreis für den Frieden erhielt.

Selbstverständlich fehlt es auch nicht an Aeußerungen, die Stresemann seine angeblich gegen ein Ostlocarno gerichtete Politik nicht vergessen können. So schreibt der bekannte Abg. Stroński in der **„Gazeta Warszawska"**, daß eines der Hauptziele von Stresemanns Politik die Richtung gegen Polen gewesen sei. Dies habe sich schon deutlich in Locarno gezeigt und in dem Versuch, Beziehungen zu Rußland herzustellen. Dies sei wieder hervorgetreten in der ständigen Bekämpfung, die er Polen auf internationalem Gebiet habe angedeihen lassen, vor allem im Hinblick auf die polnischen Westgrenzen. In ähnlichem Sinne äußert sich der „Kurjer Por."

*

Mit gewissen Befürchtungen sieht man hier in Warschau der Möglichkeit entgegen, daß ein Zentrumsvertreter den Posten des Außenministers in Deutschland besetzen könnte. Mit großer Erleichterung war in Warschau der Rücktritt des Herrn Dr. Hermes von seiner Stellung als Vorsitzender der deutschen Delegation aufgenommen worden, und man ist erfreut darüber gewesen, daß der deutsche Gesandte Rauscher, dessen Politik hier allgemeine Anerkennung findet, die Verhandlungen fortführen soll. Man befürchtet aber, daß Rauscher in Berlin zurückgehalten und die Besetzung des Außenministerpostens durch einen Zentrumsvertreter, Herrn Prälaten Kaas, die Handelsvertragsverhandlungen einen Aufschub erleiden könnten.

*

Schon im Laufe des gestrigen Vormittags hat der Chef des diplomatischen Protokolls, Dr. Romer, eine Trauervisite in der deutschen Gesandtschaft gemacht, und Außenminister Zaleski hat an Frau Stresemann sowie an den deutschen Reichskanzler herzliche Beileidstelegramme gesandt.

Deutsche Wähler und Wählerinnen!

Am Tage der Stadtverordnetenwahlen, Sonntag den 6. Oktober werden in der Stadt Posen folgende **Auskunftsstellen** eingerichtet:

1. Geschäftsstelle des Deutschen Wahlausschusses, Wały Leszczyńskiego 3, Tel. 2157,
2. Gemeindehaus der Kreuzkirche, Grobla 1, Tel. 5234,
3. Gemeindehaus der St. Paulikirche, Wały Jana III, Nr. 8, Tel. 1737,
4. Gemeindehaus der St. Petrikirche, ul. Św. Józefa 2,
5. Gemeindehaus der St. Lucaskirche, ul. Szamarzewskiego 3, Tel. 6970.
6. Gemeindehaus der Christuskirche, ul. Spokojna 13, Tel. 6329,
7. Gemeindehaus der St. Matthäikirche, Wierzbięcice 45, Tel. 3685,
8. Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts", Zwierzyniecka 6, Tel. 6105, 6275.

Die Auskunftsstellen sind am Wahltage von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Dort sind Stimmzettel zu haben, und die Wähler erhalten dort jede Auskunft.

Deutscher Wahlausschuß Posen

Wały Leszczyńskiego 3, Tel. 2157.

Polnische Stimmen.

Der **„Kurjer Poznański"** schreibt zum Tode Stresemanns folgenden Artikel: „Der Tod des deutschen Außenministers Dr. Gustav Stresemann ist ein Ereignis von großer Bedeutung. Er ist eine Ueberraschung, obwohl man seit längerer Zeit im allgemeinen von seinem schlechten Gesundheitszustand wußte. Für Deutschland ist es ein schwerer Verlust.

Minister Stresemann ist der eigentliche Schöpfer und Vollstrecker der Politik, die Deutschland seit längerer Zeit von einem Erfolg zum anderen führte. Stresemann orientierte sich vortrefflich in den Nachkriegsverhältnissen und den Stimmungen in Europa. Er kannte aus eigener Praxis die Wirtschaftsprobleme und hatte Fühlung mit den betreffenden Kreisen. Die deutsche Politik beschloß er auf die Parole des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas zu stützen, wodurch er Verbündete in starken Wirtschaftskreisen nicht nur des eigenen Landes, sondern auch des Auslands fand. Zugleich hat Stresemann ausgezeichnet die kriegsfeindlichen Strömungen in der ganzen Welt ausgenutzt. Die Kriegsmüdigkeit war in manchen alliierten Ländern, wie z. B. in Frankreich, vielleicht noch größer als in Deutschland. (?) Stresemann sah ein, daß eine Betonung der militaristischen und Vergeltungsbestrebungen unter solchen Umständen die Meinung der ganzen Welt gegen Deutschland richten und zu einer rücksichtslosen Anwendung aller Sanktionen führen mußte, die der Versailler Vertrag gegen Deutschland vorsah. Das Anschlagen eines friedlichen und versöhnlichen Tones dagegen, die Betonung der Gemeinsamkeit der deutschen Bestrebungen mit den Bestrebungen der ganzen zivilisierten Welt, die danach strebte, um jeden Preis eine Wiederholung der Katastrophe vom Jahre 1914 zu vermeiden, mußten in kurzer Zeit eine große Umwälzung in der Weltmeinung zugunsten Deutschlands hervorrufen, und dies noch schneller, je mehr die europäischen Völker, die den Frieden wollten, ermüdet und geneigt waren, selbst zu einem Schein des Friedens zu greifen, um nur eine psychische Entspannung zu erreichen.

Daher lenkte Stresemann mit ganzer Energie die deutsche Politik in Friedensbahnen. Bald stand er denn auch vor dem angenehm enttäuschten Europa in der Rolle des „ehrlichen Kaufmanns", der sich nach dem Bankerott doch bemüht, seine Schulden zu bezahlen, und nur die Gläubiger um ihren Beistand in dieser für ihn so schwierigen Sache bittet, um mögliche Erleichterungen, darum, daß man ihn wieder in ihren Kreis aufnimmt und sein Unternehmen so weit von der Zwangsverwaltung befreit, daß es wieder Einnahmen bringt und zahlungsfähig wird.

Diese Politik war nicht leicht für Stresemann. Er stieß dabei sogar weniger auf Schwierigkeiten im Auslande als in Deutschland selbst. Wer die deutschen Verhältnisse kennt, wer sich die wirklichen deutschen Stimmungen klar vor Augen führt, der muß tatsächlich die Energie bewundern, mit der Stresemann seine Politik dem deutschen Volke aufzuzwingen vermochte. Er tat es mit Bitten und Drohungen, den Vernünftigeren sagte er es im Vertrauen, für die breiten Massen zählte er die erlangten Erfolge in Reden und Artikeln auf, obwohl er das ungern tat, weil er sich darüber klar war, daß er damit seiner Politik nach außen schadete. Noch vor kurzem hat Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt" eine lange Unterredung mit ihm über die Haager Konferenz veröffentlicht, wo Stresemann sich gegen die Vorwürfe verteidigt und eine lange Reihe der deutschen Erfolge aufzählt, zu ihrer Betonung er durch die Rücksichtslosigkeit der Opposition gezwungen war.

Diese Erfolge waren wirklich von größter Bedeutung: Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbundsrat, dazu noch mit einem ständigen Sitz, Locarno, Haag, Verringerung der deutschen Leistungen, Räumung des Rheinlandes . . .

Wir wissen natürlich, was wir von der Aufrichtigkeit der Versöhnungspolitik Stresemanns zu denken haben. Es gab Augenblicke, in denen seine Natur zum Ausbruch kam, z. B. in Genf bei dem berühmten Faustschlag während der Rede des Ministers Zaleski. Man verglich ihn mit Bismarck, — in mancher Hinsicht mit Recht. Aber es war kein Bismarck nach dem Siege, sondern ein besiegter Bismarck, und deshalb „friedlich". Es war ihm in dieser Rolle zweifellos drückend und unbehaglich, aber er harrte aus, trotz der Vorwürfe und des Feldzuges gegen seine Politik, der in letzter Zeit besonders wieder ein starkes Ausmaß angenommen hatte. **Ob sich ein Nachfolger finden wird, der mit gleicher Energie und Geschicklichkeit die Raubinstinkte des deutschen Volkes zu maskieren weiß, wird sich noch zeigen.** Dieses Volk verliert in ihm jedenfalls einen seiner befähigtesten und hervorragendsten Politiker, einen Mann, der in ungemein schwierigen Verhältnissen die bedrohlichsten Folgen des verlorenen Krieges für Deutschland zu liquidieren verstand."

Hier wird also die Friedenspolitik Stresemanns dem „übrigen friedensfeindlichen Deutschland" gegenübergestellt. Eine sehr beliebte Gegenüberstellung!

Der sanierte **„Dziennik Poznański"** sagt: „Der Tod des deutschen Außenministers ist ein politisches Ereignis von ungeheurer Bedeutung, nicht nur für Deutschland selbst, sondern für die gesamte europäische Politik. Die Haager Konferenz war die Realisierung des politischen Programms Deutschlands, zu dem gerade er Deutschland nach dem inflatorischen Bankerottunternehmen des Jahres 1923 führte. Die Aufgabe des passiven Widerstandes in der Entschädigungfrage, der die Besetzung des Ruhrgebiets zur Folge hatte und die Welt vor die Gefahr eines neuen Krieges stellte, verdankt Deutschland vor allen Dingen ihm, und das bleibt ein ewiger Titel des Dankes, den ihm sein Vaterland schuldet.

Sein Programm, die sog. „Erfüllungspolitik", geriet im Augenblick der Realisierung im Haag ins Feuer des rücksichtslosesten Kampfes der inneren Opposition Hugenbergs und seiner mächtigen Anhängerschaft. Diesen Kampf kann Stresemann nicht mehr zu Ende führen.

Minister Stresemann war als langjähriger Leiter der deutschen Außenpolitik, für die sein Name zum Programm wurde, ein Diplomat der neuen Schule. Auf diesem Posten entwickelte er eine so rege und umfangreiche, für Deutschland in ihren Folgen so fruchtbare Tätigkeit, daß man ihn in den Kreisen seiner Anhängerschaft, was das Wohl Deutschlands betrifft, selbst mit Bismarck vergleicht. Die Geschichte wird zeigen, ob dieses Urteil richtig ist.

Ein schwacher Punkt seiner Politik war stets das Verhältnis zu Polen. Gustav Stresemann zeigte Polen gegenüber einen Haß(?), der in den Kreisen erworben war, in denen er sich bewegte, und mit Mühe von der Ueberlegung gehemmt wurde. Sein Auftreten in Lugano, in Genf und Madrid ist noch in frischer Erinnerung. Als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik trägt er die Verantwortung für den deutsch-polnischen Zollkrieg, den er auch persönlich guthieß, und alle ungünstigen Folgen für Deutschland. Daß er uns mit diesem Kriege gedient hat, das ist nur ein Beweis dafür, daß trotz des Regierungswechsels in Deutschland und trotz der Umgestaltungen nach dem Kriege weder sein Diplomatendienst, noch er selbst sich vor dem alten Fehler der deutschen Diplomatie zu schützen vermochte, nämlich der Verkennung des Gegners und dem Mangel an politischem Instinkt. (!!?)

Seine polnische, besser gesagt antipolnische Politik, fiel von einem Fehler zum andern. Ihre Krönung war nach langjähriger propagandistischer Vorbereitung die Aufrollung der Frage der nationalen Minderheiten mit einer ausdrücklich gegen Polen gerichteten Schärfe und dem versteckten Ziele, die polnische Stellung auf internationalem Boden zu schwächen, um dadurch die Vorbereitungen zur Aufrollung der Frage der Westgrenzen zu schaffen.

Der endgültige Beweis des Fiaskos dieser Politik war die fast einmütige Wahl Polens in den Völkerbundsrat, und ein Dokument dieses Fiaskos, direkt in der Minderheitsfrage war, die kühle Behandlung der deutschen Anträge durch die maßgebenden Faktoren in Genf. (Dabei hat Deutschland für Wiederaufnahme Polens in den Rat gestimmt, so daß also diese Behauptung Schwindel ist. Red.)

In Minister Stresemann hatten wir einen befähigten Gegner, der seine Schritte wohl bedacht hat, der aber, was die polnischen Angelegenheiten betrifft, dem Fieber seiner nationalistischen Umgebung erlag. Daher seine häufigen Fehler, daher die sonderbar verfahrene Lage auf dem Gebiete der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Als einen um sein Vaterland verdienten Mann haben wir ihn stets zu schätzen gewußt."

Der **„Il. Kurjer Codz."** schreibt folgendes: „Der Tod des größten Staatsmannes des Nachkriegsdeutschlands wird nicht nur von dem Teil des deutschen Volkes betrauert, dessen geistiger Führer der verstorbene deutsche Außenminister war und der, durch die schweren Kriegserfahrungen belehrt, heute sich zu einer Politik der internationalen Verständigung bekennt, sondern auch das internationale Lager der Verfechter der Friedensidee, zu dessen hervorragendsten Mitarbeitern der Verstorbene gehörte. Wir haben oft in dem schweren und verantwortungsvollen, für den polnischen politischen Korrespondenten in Deutschland besonders undankbaren Dienst, die Schattenseiten der Außenpolitik Deutschlands und die selbst in der Kammer des deutschen Pazifismus verborgen liegende ernste Gefahr für den Frieden, die in der Aufrechterhaltung der Revisionsidee besteht, zu zeichnen gehabt. Aber selbst auf den dunklen Bildern ist stets als heller Punkt die Persönlichkeit des Ministers Stresemann hervorgetreten, als eines Mannes, dessen persönliche Vorzüge und aufrichtige Friedensideale eine volle Gewähr für eine solche Entwicklung der internationalen Beziehungen gaben, daß man ernstere Erschütterungen nicht zu befürchten brauchte."

Botschaftsrat Dr. Rieth zum Tode Dr. Stresemanns.

Paris, 4. Oktober. (R.) Der **„Excelsior"** hat eine Reihe hervorragender französischer und ausländischer Politiker und Diplomaten nach ihrer Ansicht über die Folgen des Todes von Dr. Stresemann befragt. Botschaftsrat Dr. Rieth, der den auf Urlaub befindlichen deutschen Botschafter von Hoesch vertritt, erklärte: Der Tod Dr. Stresemanns ist ein großer Verlust für Deutschland. Seine Autorität, sein Prestige und das Vertrauen, das er sowohl in deutschen wie ausländischen Kreisen erworben hat, werden für die zukünftige Führung der deutschen Außenpolitik schwer zu ersetzen sein. Wir in der deutschen Botschaft in Paris waren seit mehr als sechs Jahren in erster Linie mit seinem Werk der deutsch-französischen Annäherung verbunden, dem der verstorbene Außenminister seine ganzen Kräfte gewidmet hat, ohne die seiner Gesundheit drohenden Gefahren zu achten. Das große Verdienst Stresemanns besteht nicht allein darin, in der selbstgewählten Aufgabe Erfolg gehabt zu haben, sondern auch darin, in der Ueberzeugung des deutschen Volkes die Notwendigkeit verankert zu haben, die Politik zu verfolgen, die er mit Hartnäckigkeit verteidigt hat. Sein Nachfolger wird nur eine Politik fortsetzen können, die die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes unterstützt und weiter fortzusetzen verlangt.

Staatsbegräbnis.

WTB. meldet:

Es gilt nunmehr als sicher, daß das Reichskabinett heute nachmittag das Staatsbegräbnis für Dr. Stresemann beschließen wird. Die Beisetzung erfolgt auf dem alten Luisenstädtischen Friedhof an der Bergmannstraße, und zwar nicht vor Montag. Die Einzelheiten der Beisetzung wurden heute mittag in einer Besprechung zwischen Reichsminister Severing, Staatssekretär Zweigert und Reichskunstwart Dr. Redslob besprochen.

Es ist danach anzunehmen, daß die sterbliche Hülle Dr. Stresemanns im Plenarsitzungssaal des Reichstags, der Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit, aufgebahrt wird. Von der Beisetzung wird dann im Sitzungssaal eine große Trauerkundgebung stattfinden. Man sieht eine große Beteiligung an der Beisetzung voraus und beabsichtigt deshalb die Ueberführung so zu gestalten, daß möglichst weite Kreise Gelegenheit haben, von dem verstorbenen Staatsmann Abschied zu nehmen. Bevor der Wagen mit dem Sarkophag sich in Bewegung setzt, werden voraussichtlich am Reichstagsgebäude die letzten Abschiedsworte gesprochen werden.

Schwerer Autounfall des polnischen Außenministers

Warschau, 4. Oktober. (Eig. Telegramm.)

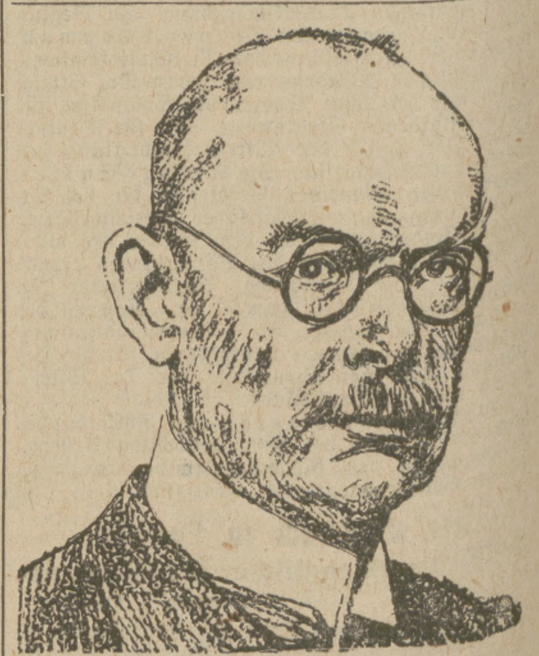
Außenminister Zaleski hat gestern einen Autounfall gehabt, der ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Er fuhr auf einem Chrysler in Begleitung zweier Herren auf der Landstraße zwischen Warschau und Łowicz. Vor ihm fuhr ein anderes Automobil. Dieses verlangsamte seine Geschwindigkeit, so daß der Chauffeur des Zaleskischen Autos vorbeizufahren strebte. Nun zeigte sich plötzlich ein Pferdefuhrwerk, das vorher nicht sichtbar war. Der Chauffeur hielt mit solcher Schnelligkeit an, daß sich das Auto überschlug. Zaleski und die beiden Herren kamen unter das Auto zu liegen. Die Insassen des ersten Autos sowie einige Bewohner der umliegenden Häuser eilten sofort zur Hilfe. Sie hoben den schweren Wagen in die Höhe und zogen die drei Herren hervor. Zaleski hat einen schweren Bruch des Schlüsselbeins davongetragen. Die beiden anderen Herren kamen mit leichteren Verletzungen davon. Ein rasch herbeigeeiltes Auto fuhr die Verletzten in ihre Wohnungen.

Um den Posener Wojewoden.

Warschau, 4. Oktober. (Eig. Telegramm.) Wie verlautet, wird für den zurückgetretenen Wojewoden von Posen Graf Roger Raczyński in Aussicht genommen. Die endgültige Entscheidung wird jedoch noch getroffen werden.

Das Budget.

Warschau, 4. Oktober. (Eig. Telegramm.) Das Finanzministerium hat seine Arbeiten am Budgetprovisorium für das nächste Haushaltsjahr beendet, und schon am Anfang der nächsten Woche wird die Budgetvorlage im Druck erscheinen und dem Ministerrat unterbreitet werden. Das neue Budget hält sich gänzlich in den Grenzen des vorjährigen und umfaßt die Summe von 2 930 000 000 bis 2 940 000 000 zł.



60. Geburtstag des Oberpräsidenten Siehr.

Am 5. Oktober begeht der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Justizrat Dr. Ernst Siehr, seinen 60. Geburtstag. Dr. Siehr steht bereits seit einer Reihe von Jahren der Provinzialverwaltung Ostpreußens vor und hat sich in den schwierigen Verhältnissen der von Deutschland abgetrennten Provinz wiederholt bewährt.

Gottes Fürsorge.

Erntefest, Erntedankfest! Wie richtet es unsere Augen auf den Geber aller guten Gabe, wie stimmt es unsere Herzen zum Lobpreis dessen, der alle Kreatur erhält, der dem Vieh sein Futter gibt und den jungen Raben, die ihn darum anrufen, der die Lilien auf dem Felde kleidet und die Vögel unter dem Himmel nährt, der die Sperlinge auf dem Dache behütet und auch die Haare auf des Menschen Haupt zählt. Ich ging als junger Geistlicher einmal durch die Straßen der kleinen Stadt, in der ich amtierte. Ich war nach Gottes Willen durch schweres Leid gegangen. Da spielten Kinder an einem Platz ihr Ringelspiel und sangen dazu nach der alten Soldatenweise „Steh ich in finstrer Mitternacht“ ein Lied, von dem ich eben zwei Zeilen im Vorbeigehen hörte: „Von meinem Haupte fällt kein Haar, mein Vater zählt sie wunderbar.“ Das war mir wie eine Gottesantwort auf mein stilles banges Fragen jener Tage. Wahrlich, wenn uns im Leben schwer ums Herz ist und wir uns mit Sorgen quälen, es gibt nichts, was so beruhigte als die Gewißheit der göttlichen Fürsorge. Darum hat der Herr auch die Sperlinge zu Lehrmeistern für verzagte Gemüter genommen: Fürchtet euch nicht, ihr seid besser, denn viele Sperlinge (Matth. 10, 28—31).

Nun läßt uns Gott in der Ernte des Jahres sein väterliches Sorgen wieder erfahren. Er deckt uns jahraus, jahrein den Tisch, einmal vielleicht reicher, einmal spärlicher. Wir wissen auch, wie weithin auf der Landwirtschaft schwerer Druck und Not lastet, und wir wollen mit keinem hadern, der da den Mut verliert. Aber wir wollen ihn und uns immer wieder weisen auf den gütigen Erhalter aller Kreatur. Sollte er uns nicht hören, wenn wir ihn bitten: Unser täglich Brot gibt uns heute? Alle eure Sorge werfet auf Ihn, Er sorgt für euch!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Oktober.

Glatte Worte sind ein Deckel der Unwahrheit.

Das Farbenkleid des Herbstes.

Mögen uns Pflanzenkundige noch so oft versichern, das Vergilben und Abfallen der Blätter sei kein Sterben, sondern nur eine einfache Schutzmaßregel der Laubbäume, um im Winter nicht an Nahrungsmangel zugrunde zu gehen, uns anderen erscheint das Hinüberwechseln des Laubes vom Grün nis Gelb, Braun oder Rot doch ein langsames Vergehen, als das stets wiederkehrende Zeichen der verlorenen Frühlings- und Sommerpracht. Aber dieses Vergilben, dieses langsame Vergehen bringt uns doch noch ein buntes Farbenbild, und so mancher sieht in der Farbenpracht des Herbstlaubes mehr Schönheit, als in der bunten Blumenfülle des Sommers. Und wirklich ergeben sich oft auch aus der Herbstfärbung herrliche Bilder. Wie ein langes farbiges Band ziehen sich die Chausseebäume an Wiesen und Feldern hin, hellgelb schimmert dort das Laub der Birken aus einem Hain oder von einer Anhöhe, zwischen dunklen Fichten leuchtet zitronengelbes Laub, Kirschbäume, Ebereschen und Sauerdorn haben sich einen scharlachroten Mantel umgetan. Das Hellgelb der Hainbuchen vermischt sich mit dem Dunkelgelb und dem Kupferbraun der Rotbuchen, rot leuchtet der Ahorn, braunrot die Bergesche; aus Gärten, von Zäunen, Mauern und Lauben glänzt das feine Rot des wilden Weines, orangenfarben sind die Blätter der Espe, weißgrau die der Silberpappel

Am abwechslungsreichsten ist das Farbenspiel der Eichen. Bei diesen Bäumen drängen sich die verschiedensten Farben hervor. Hier steht eine Eiche, die ein lebhafes Gelb zeigt, bei einer anderen geht das Gelb ins Rötliche hinüber, braunes Blattwerk wechselt mit solchem in der Purpurfarbe ab. Auch die Sträucher wollen bei diesem Farbenspiel nicht fehlen. Ueberall draußen am Waldesrand, im Innern der Wälder, an Wiesen- und Feldwegen schimmert das Rot der Brombeer- und Heidelbeerblätter, scharlachrot sind die Blätter des Berberitzenstrauches, dunkelviolett die des Ligusters oder Tintenbeerstrauches. Besonders in gemischten Wäldern und Hainen, in Gärten und Parkanlagen mit mancherlei Bäumen nud Sträuchern, zeigt sich oft das Farbenspiel in der schönsten Weise, so daß man vom Herost als Maler sprechen könnte. Wie fein hebt sich das Gelb des einen Baumes von der Bronzefarbe, vom Dunkelbraun oder vom Rot der anderen ab. Bringen Frühling und Sommer nur Farbentupfen hervor, so sieht eine Herbstlandschaft oft aus, als hätte ein Künstler mit einem Riesenpinsel gearbeitet, als wären ganze Farbenbottiche über die Natur ausgegossen worden.

Schönheitssinnige Gärtner wissen dies auch heute schon bei der Anlage von Gärten und Parks auszunutzen. Sie pflanzen in geschickter Abwechslung Bäume nebeneinander, die ihre Blätter zu den verschiedensten Zeiten verfärben und die auch die mannigfachsten Farbenabläuterungen zeigen. Bäume, deren Blätter schon frühzeitig gelb, braun oder rot werden, erhalten einen Hintergrund von Bäumen, deren Blätter im Herbst lange grün bleiben, Bäume, die sich im Herbst ein bronzefarbiges Kleid anziehen, werden flankiert oder eingerahmt von anderen, die sich im Herbst einen rötlichbraunen Mantel überwerfen, inmitten von hellgelbem Laubwerk hebt sich dunkelviolettes oder organgenfarbenes ab, immergrüne Pflanzen stehen wie zum Tanz aufgereiht um einen hohen Stamm, aus dessen Astwerk ein sattes Rotbraun leuchtet. Aber die Farbenschönheit des Herbstes ist nicht immer gleich, nicht an den einzelnen Bäumen und nicht in den einzelnen Jahren. Unterschiede zeigen sich je nach der Witterung und auch nach dem Standort. Ein schöner trockener Herbst bringt feinere, mehr leuchtende Farbentöne hervor als ein nasser, läßt jedoch auch das Laub früher abfallen. Ein nasser Herbst bringt Farben in weniger hervortretenden Nüancierungen, gibt jedoch der Herbstfärbung einen längeren Bestand. Am wenigsten schön und an kürzesten ist die Laubfärbung in einem nassen und sehr stürmischen Herbst, denn dann werden die Blätter bald von den Bäumen gerissen. Ebenso ist es ein Unterschied, ob ein Baum frei und der Sonne zugewendet steht oder ob er im Schatten wachsen muß. Freistehende, stets von der Sonne beschienene Bäume auf trockenem Boden haben immer schönere Färbungen, als Bäume, die im Schatten und auch auf feuchtem Boden stehen. Auch die gesamte Witterung des vorausgegangenen Sommers ist nicht ohne Einfluß.

Jedoch nicht nur die herbstlichen Blätter zeigen ein buntes Farbenkleid, jetzt sind auch die Beeren vieler wildwachsenden Sträucher gereift und schimmern in mancherlei Farben. Weiß leuchten die Beeren vom Schneeballstrauch, schwarz die Beerenbüschel des Holunders, der wilde Wein hat seine blauen Beeren hinausgestreckt, wie dunkler Samt schimmern die reifen Früchte des Schlehenstrauches, schwarz ist die Farbe der Ligusterbeeren, die Beeren des Berberitzenstrauches sind rot, rot schimmern auch die Hagebutten und die Beeren des Vogelbeerbaumes. Doch alle diese Farbenfreudigkeit des Herbstes dauert nicht allzu lange. Sie hat auch stets etwas Wehmütiges an sich, denn nicht wie im Frühling bedeutet jede Veränderung ein Aufblühen, sondern ein Vergehen, ein Abschiednehmen vom Sommer und von warmen heiteren Tagen. M. A.

Die Jagd im Oktober.

Die Hirsche sind bis Mitte Oktober in der Brunft. Das Mutterwild säugt noch bis Dezember und ist zu schonen und zu schützen. Rehbock und Sauen sind gut im Wildbret und jagdbar, ebenso die Fasanen, die bereits geschildert haben. Die Rebhühner sind jetzt vollständig ausgewachsen und halten an warmen Mittagen noch leidlich aus. Der Dachs kann gegraben werden oder man schießt ihn früh morgens und spät abends auf dem Bau. Enten schleicht man früh auf Wasserlöchern an und schießt sie auf dem Strich. Die Wildfütterungen und Salzlecken sind instandzusetzen, und es ist auch für Unterschlupfe und Deckungsmöglichkeiten für die Rebhühner zu sorgen, damit sie nicht wieder so viel wie im vorigen Winter vom Frost zu leiden haben und zugrunde gehen.

Die letzten Schwalben.

Die Hauptmasse der Schwalben ist pünktlich mit dem 21. September, Herbstanfang, abgezogen. Wie Felder und Gärten nun von Tag zu Tag leerer werden, so schrumpft auch die Zahl der noch hier bleibenden Zugvögel deutlich sichtbar zusammen. Die Schwalben begegneten uns überall; in den Straßen der Stadt, abends über den Dächern und Türmen, draußen vor den Toren, über den Feldern und Wiesen fliegend und droben im blauen Luftmeer sich wiegend.

Nur ein kleiner Rest unserer Schwalben blieb zurück; meist sind es Schwächlinge, mit irgend welchen Fehlern behaftete Tiere, die von der großen Masse „ausgemustert“ wurden. Ihre Tage sind gezählt; so lange der Vorrat an Insekten noch reicht, schlagen sich diese Schwalben durch. Eine Hauptbedingung ist auch warmes Herbstwetter. Mit den ersten kalten Tagen, wenn Regen und Herbststurm einsetzen, werden die Reihen dieser Nachzügler gelichtet. Wie oft werden dann von Hunger und Frost ermattete Schwälblein unten am Boden sitzend gefunden. Unendlich traurig sind ihre braunen Aeuglein, die um Hilfe flehen. So geht eins nach dem anderen ein, oder fällt als leichte Beute einem Wiesel oder auch einem heimischen Raubvogel zum Opfer.

Richtfest des evangelischen Alumnats in Lissa

Eine kleine Feier vereinigte Dienstag nachmittag die Mitglieder des Kuratoriums des Alumnats in Lissa mit den bei dem Neubau der Anstalt beschäftigten Personen aus Anlaß der Vollendung des Rohbaues. Nach langen Vorbereitungen ist der Neubau im Juli in Angriff genommen und in drei Monaten so weit gefördert worden, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. Ein von den Bauarbeitern gebildeter Posaunenchor leitete die Feier durch einen Choral ein, worauf Superintendent D. Smend als Vorsitzender des Kuratoriums im Haupteingang des Hauses nach einer kurzen Ansprache über die Bedeutung der Stunde eine nachträgliche Grundsteinlegung vornahm und den Bau mit Gebet weihte. Nach einer Motette „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ wurde dann die Richtkrone aufgezogen und auf der höchsten Dachspitze befestigt, und es war ein Ausdruck der tiefsten Empfindung aller Teilnehmer, wenn zum Schluß des Festaktes das „Nun danket alle Gott“ von der Dachhöhe herab erklang. In dem künftigen Speisesaal der Anstalt schloß sich ein kleiner Richtschmaus an, den das Baukonsortium als Bauherr für die Bauleute veranstaltete. In mehreren Reden kam der Dank zum freudigen Ausdruck, der alle Beteiligten für ihre Hingabe an die schöne Sache gebührt. Bis zum nächsten Sommer soll der Neubau vollendet werden, um dann seiner bedeutsamen Bestimmung zu dienen, aus der evangelischen Jugend unseres Landes heraus der evangelischen Kirche in Polen künftige Prediger des Evangeliums heranzubilden. Die weitgehende verständnisvolle Teilnahme, die diese Anstalt in den weitesten Kreisen des In- und Auslandes gefunden hat und die sich erst kürzlich bei der großen Gustav Adolf-Tagung in Breslau kräftig erwiesen hat, läßt mit Zuversicht hoffen, daß die der Vollendung des Baues noch begegnenden Schwierigkeiten überwunden werden können, indem ihr auch weiterhin reichliche Unterstützung aus allen evangelischen Kreisen zufließen, zumal das ganze Werk in seiner Entstehung und Erhaltung lediglich auf kirchliche Mittel und freie Liebesgaben angewiesen ist. Möge der Neubau wie bisher auch weiter bis zur glücklichen Vollendung unter der segnenden Hand Gottes stehen!

Darf der Steuerzahler sein Eigentum verteidigen?

Die grundsätzliche Frage, ob ein Steuerzahler, der seiner Steuerpflicht nicht rechtzeitig nachkommen konnte, eine Versteigerung seines Eigentums verhindern darf, wenn er bereit ist, die Steuer dem Gerichtsvollzieher zu zahlen, ist dieser Tage vom Lodzer Bezirksgericht in bejahendem Sinne entschieden worden.

Im Juli d. Js. erschien in der Wohnung des Kaufmanns E. Magidow der Gerichtsvollzieher in Begleitung zweier Lizitanten und verkaufte einen Schrank im Werte von 1000 Złoty, obwohl die Forderung der Steuerbehörde nur 80 Złoty betrug. Der Inhaber der Wohnung war gerade abwesend. Als er erschien, protestierte er gegen die Versteigerung, wobei er erklärte, daß ihm der Termin nicht vorher mitgeteilt worden sei, denn er hätte sonst die rückständige Steuer noch entrichtet. Der Gerichtsvollzieher ließ diese Proteste jedoch nicht gelten und nahm die völlig unrecht-



St. Wenzel der Schutzpatron von Böhmen.

Zur böhmischen Jahrtausendfeier.

Von **Dr. Erich-Julius Mübbe.**

Dieser Tage feiert die Bevölkerung Böhmens beider Nationalitäten das Millenarium des Todestages von St. Wenzel, der in einer tausendjährigen Geschichte Böhmens als Schutzpatron des Landes gilt. Es ist eine Jahrtausendfeier, die zugleich den Beginn einer vielhundertjährigen Zugehörigkeit der Krone Böhmens zum Heiligen Römischen Reiche in Erinnerung bringt. Wie keine andere geeignet, wirklich einmal die tiefe Gemeinsamkeit, die deutsches und tschechisches Volkselement in Böhmen seit einem Jahrtausend besitzt, allen Festteilnehmern deutlich vor Augen zu führen!

König Wenzel von Böhmen erlag im Jahre 929 dem Verrat seines Bruders. Er starb als ein Märtyrer des Christentums, das er seinem böhmischen Volke vornehmlich nahezubringen wußte und besiegelte mit seinem Tode zugleich seine Hingebung an das Reich, das damals unter dem ersten und großen Sachsenkaiser, dem Burgenbauer Heinrich, in eine neue Blütezeit christlich-abendländischer Kultur eintrat. Die Feierlichkeiten in Prag sind, wie man sieht, ein weiteres Glied in der Reihe der zahlreichen Tausendjahrfeiern, die, beginnend mit Meißen, fortgesetzt mit Brandenburg an der Havel und dem Gedenktage der Schlacht bei Lenzen an der Elbe, das Jahr 1929 zu einem der vornehmsten der deutsch-slawischen Grenzgebiete stempeln. Aus drei verschiedenen Kraftzentren heraus muß man diese Bewegung an der deutsch-slawischen Grenze zu jener Zeit verstehen, um zugleich die Bedeutung des damaligen Zeitpunktes und die Stellungnahme König Wenzels in ihm zu begreifen.

Einmal die überströmende Volkskraft des damaligen Deutschen Reiches, die zugleich bedingt und gefördert wurde durch den gewaltigen Kulturfortschritt und eine kräftige tiefe religiöse Bewegung. König Wenzel von Böhmen hatte den tiefen Kern des Christentums in seiner eigenen Seele voll zur Reife gebracht. Hierfür zeugen viele wundervolle Einzelzüge aus dem Leben und der Legende des Heiligen. Wo berichtet wird, wie Wenzel durch Feld und Weingärten geht, um Aehren und reife Früchte einzusammeln, um das Abendmahl mit Brot und Wein daraus zu bereiten, oder wie er in strenger Winterkälte einem einsamen alten Mann in seiner kalten Hütte Reisig zuträgt und ein Herdfeuer anmacht, eine Geschichte ganz ähnlich der, die von St. Julian berichtet wird, der einem frierenden Alten seinen Mantel reichte. Von einer echten, heißen Menschenliebe durchdrungen, hat dieser junge König doch auch den Weitblick des Herrschers besessen, indem er sein Volk und Land nicht nutzlos in mörderischen Kämpfen, mit der Uebermacht aufreiben ließ, sondern in kluger Erkenntnis der Kräfte sich in den Reichsverband einzugliedern wußte und so das böhmische Königtum und sein Volk zum vornehmsten Lehen des Heiligen Reiches erhob.

In Bunzlau an einem (vermutlich dem 28.) Septembertage des Jahres 929 erfüllte sich sein Schicksal. Dieser Fürst, der die Gefängnisse reformierte, der die Galgen beseitigte, „weil sie das Volksgemüt verrohen, statt den Abscheu vor dem Verbrechen zu erregen“, und der die Tortur als Mittel des Gerichtsverfahrens verwarf und so den großen Rechtsreformern des 18. Jaherhunderts und einem Friedrich dem Großen weit vorausging, wurde von seinem eigenen Bruder, bei dem er unter dem Schutz des heiligen Gastrechts zur Feier des Festes von St. Sosmas und St. Damian im Schlosse zu Alt-Bunzlau eingekehrt war, am frühen Morgen auf dem Weg zur Messe ermordet.

Später, als aus dem Königreich Böhmen die deutschen Kaiser des Luxemburgischen Herrscherhauses gewählt wurden, hat der größte Böhmenkönig Kaiser Karl IV. — unter dem das Land in Wissenschaft und Künsten wie in Fruchtbarkeit und Gewerbefleiß blühte wie nur je! — die Tradition des hl. Wenzislaus dadurch besonders befestigt, daß er aus der kleinen, von Wenzel selbst St. Veit geweihten Kirche die herrliche Kathedrale in Prag erstehen ließ.

In den Hussitenkriegen trugen die böhmischen Scharen das Bild des Heiligen Wenzel in ihren Schilden, wie es jüngst noch die tschechischen Legionen im Weltkrieg auf ihren Fahnen befestigt hatten. Aber ebenso wurde der Name des Hl. Wenzel angerufen, als die Habsburger das böhmische Volk dem Papste wieder zuführten; und so wird er auch heute wieder erschallen, wo es nach den Irrungen und Wirrungen des letzten Jahrzehnts sich um die Versöhnung von Deutschen und Tschechen in Böhmen handelt. Ein äußeres Anzeichen hierfür wird es sein, wenn sich zum ersten Mal seit langer, langer Zeit deutsches und tschechisches Volkstum vor der Statue des Heiligen in Prag wieder vereinigen werden in gemeinsamer Devotion vor den höchsten menschlichen Zielen, für die St. Wenzel gelebt hat und gestorben ist.

Die Abordnungen aus allen Gauen Böhmens werden das bunte Bild der Nationaltrachten bieten, das einem solchen Feste die volkstümliche Farbe und den heiteren festlichen Glanz verleiht. Im Zeichen des St. Wenzeltages wird das Volk Böhmens sich zu einem wahren allgemeinen Volksfest zusammenfinden!

Das urwüchsige Korea.

Eine Welt vor 1000 Jahren.

Von Walter Stößner.

(Nachdruck verboten!)

Anm. d. Red.: Der bekannte deutsche Asienforscher hatte zuletzt mitgeteilt, daß er auf der koreanischen Insel Sei shuto seine Forschungsarbeit hatte einstellen müssen, weil die örtlichen japanischen Behörden trotz der entgegenstehenden Anweisungen des Generalgouvernements von Korea ihn als lästigen Ausländer behandelt und unter schikanöse Polizeiaufsicht gestellt hatten.

Sei shuto, Ende Juli 1929.

Seit Wochen sitze ich nun auf der Insel Sei shuto vor der Halbinsel Korea. Man hat mir hier zunächst so ungefähr alle Schwierigkeiten gemacht, die denkbar sind, mich als lästigen Ausländer behandelt, mir als unangenehmen treuen Wachhund bei Tag und Nacht Polizisten beigegeben und mir sogar das harmloseste Photographieren und Filmen verboten. Ich dachte zunächst daran, gleich heimzufahren; aber schließlich wartete ich doch die Wirkung meiner Beschwerde beim deutschen Konsul in Söul ab. Wenn man schon eine derartige weite und kostspielige Reise macht, wirft man nicht so leicht gleich die Flinte ins Korn. Und ich bin froh, daß ich geblieben bin.

Da ich nicht filmen und knipsen durfte, habe ich mir die Insel vom ethnologischen Standpunkt aus angesehen und bin von einem Entzücken ins andere geraten. Drüben Korea, das Festland, ist, wie man sagt, seit 1000 Jahren stehen geblieben. Aber Sei shuto alias Quelpart noch viel länger! So etwas von Urwüchsigkeit und Primitivität der Menschen, ihrer Sitten und ihrer Geräte und Handwerkszeuge gibt es nicht noch einmal. Beim Getreideernten sitzen (!) die Bauern bzw. deren Frauen auf dem Felde und schneiden die Halme unter Singen mit einer winzigen Handsichel ab. Die Aehren werden später zu Hause noch mit der Hand vom Stroh einzeln abgerissen und dann zum Teil noch mit einem 30 Zentimeter langen Klöppel auf einer Strohmatte geklopft, damit die Körner herauskommen. Es gibt zwar Handmühlen; aber in den meisten Fällen werden die Körner der verschiedenen Arten noch in einem Mörser zerstampft. Und so geht es fort. In jedem Haushalt ist der Reis- und Getreidestampfer täglich im Gebrauch. Viele Stricke und Seile werden noch aus der Waldrebe gedreht. So gibt es unendlich viel Uraltes und Urmenschliches. Bis in die neueste Zeit hinein herrschte hier die allgemeine Anschauung, es würde eine Strafe des Himmels kommen, wenn Erzeugnisse der Insel übers Meer fortgeschafft würden. Dabei ist es natürlich auch keinem Kauffahrteischiff eingefallen, hierher in das wegen der Vulkanklippen höchst gefährliche Fahrwasser zu kommen.

Gerade deshalb sind sich Quelpart-Koreaner durch viele, viele Jahrhunderte selbst überlassen geblieben; und da sie koreanische Kultur haben, aber das Messing und Eisen und Porzellan der

Möbel aller Art J. Kadler vormals: O. Dümke Möbelfabrik **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 36 (Eingang durch den Hof) Um- u. Aufpolsterung von Polstermöbeln in und außer dem Hause.

Erfundene Nachricht.

Der polnische Außenminister ist nicht verunglückt.

Warschau, 4. Oktober. (Pat.) Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht von einem angeblichen Autounfall des Ministers Zaleski ist vollkommen erfunden. Der Minister ist gestern überhaupt nicht mit dem Auto ausgefahren, hat keinen Unfall erlitten und niemals ein Auto gelenkt.

mäßige Versteigerung vor. Nachdem sich der Gerichtsvollzieher und die Lizitanten entfernt hatten, ließ Herr Magidow den Schrank an einen anderen, sicheren Ort bringen, in der Absicht, ihn auf Verlangen der Lizitanten nicht auszuliefern. Auf die Beschwerde der Lizitanten hin, erklärte die Finanzbehörde, daß sie mit der Sache nichts mehr zu tun habe. Die Lizitanten wandten sich an das Stadtgericht, das Magidow freisprach, da die bei ihm vorgenommene Versteigerung nicht rechtmäßig vorgegangen sei. Nun appellierten die Käufer an das Bezirksgericht, das aber auch ein freisprechendes Urteil fällte, von der Auffassung ausgehend, daß der Steuerzahler das Recht hat, sein Eigentum zu verteidigen, sei es auch gegen die Finanzbehörde, wenn man es ihm unrechtmäßig nehmen will.

Zeitschrift „Handel und Gewerbe in Polen".

Das soeben erschienene Heft 19 der Zeitschrift enthält neben einer kritischen Schlußbetrachtung zur Landesausstellung einen besonders umfangreichen Steuerteil, in dem u. a. die immer brennender werdende Frage der Reform der Umsatzsteuer eingehend besprochen wird. Die Tabelle der neuen Einschätzungsnormen für die Einkommensteuer, sowie verschiedene wichtige Gerichtsentscheidungen in Steuerfragen sind für den Geschäftsmann, in dessen Interesse es liegt, sich über diese Fragen auf dem Laufenden zu halten, von Bedeutung. Dasselbe gilt von den in der Rubrik „Rechtswesen und Handelsbräuche" enthaltenen Urteilen und Präzedenzfällen. Ueber polnische Wirtschafts- und Finanzfragen unterrichtet eine Reihe interessanter Berichte und Meldungen, ergänzt durch inländische Marktberichte und eine Tabelle der Weltmarktspreise der wichtigsten Waren und Handelsgüter. Der „Handwerkerteil" bringt neben einer wichtigen Denkschrift des Verbandes der Fleischerinnungen und einer Notiz über Kreditbewilligung für die gesetzlich vorgeschriebene Mechanisierung der Bäckereien einen längeren Aufsatz über die Verwendungsmöglichkeiten der Lehmbauweise in der Gegenwart. — Die Zeitschrift ist zum Preise von 0,50 Zloty im Verband für Handel und Gewerbe, Posen, ul. Skośna 8 (fr. Vor dem Berliner Tor), käuflich.

× **Todesfall.** Dieser Tage starb zu Breslau der Güterdirektor Hermann Manger im 58. Lebensjahre. Der Verstorbene hat lange Jahre in Posen gewirkt und ist weiteren Kreisen durch seine Tätigkeit, insbesondere auch als Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Güterbeamten für Posen bekannt. Durch seine umfangreiche gutachtliche Tätigkeit, bei der er stets bestrebt war, die von ihm zu wahrenden Interessen gerecht und sachlich zu vertreten, hat er zahlreichen Landwirten in Posen wesentliche Dienste geleistet.

× **Keine Erhöhung des Eisenbahntarifs für Mehl.** In Anbetracht der am Dienstag in Kraft getretenen Gütertariferhöhung auf den polnischen Staatsbahnen hat das Verkehrsministerium an die Güterexpedition ein Rundschreiben gerichtet, in dem erläutert wird, daß der Gütertarif für Mehl nicht erhöht wird.

× **Missionsvortrag.** Am Dienstag, 8. d. M., abends 8 Uhr findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Missionsabend statt. Der Missionar der Brüdergemeinde Chleboun, der selbst lange Zeit in Südafrika war, wird über das Thema: „Denkmäler missionarischer Arbeit im britischen Südafrika nach eigenen Eindrücken und Erlebnissen" berichten und rd. 100 interessante Lichtbilder vorführen. Der Eintritt ist frei; es werden Gaben für die Mission vertreten. frei; es werden Gaben für die Mission erbeten. Alle Glieder der evangelischen Gemeinden sind herzlich eingeladen.

× **Das jüdische Neujahrsfest des 5690. Jahres** wird morgen, Sonnabend, und übermorgen, Sonntag, von den Israeliten begangen.

× **Beurlaubung.** Der Leiter der hiesigen Abteilung der Poln. Telegraphenagentur, Tranda, hat mit dem gestrigen Tage seinen Erholungsurlaub angetreten; er wird von Herrn Rożałowski vertreten.

× **Die Teuerungskommission bei der Wojewodschaft** hat für September ein Steigen der Preise für Artikel des ersten Bedarfs gegen August um 0,24 Prozent festgestellt.

× **Das neue Pfarrhaus der St. Martinkirche,** das auf dem Platze des alten Glockenhauses entstanden ist, ist jetzt fertiggestellt.

× **Plötzlich an Herzschlag gestorben** ist gestern der prakt. Arzt Dr. med. Alfons Balachowski in Solatsch. Er war 44 Jahre alt.

× **Wegen Uebertretung der Wagenverkehrsvorschriften** sind im September 615 Personen zur Bestrafung aufgeschrieben worden.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitagswochenmarkt war bei starker Warenzufuhr von Käufern sehr zahlreich besucht. Gezahlt wurden für das Pfd. Tafelbutter 3,50—3,60 zł, für Landbutter 3,20—3,40 zł, für das Liter Milch 40 gr; die Mandel Eier bezahlte man mit 3,30 bis 3.40 zł. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für 1 Pfd. Tomaten 15—20 gr, Weiß- und Wirsingkohl 20—25 gr, Zwiebeln 20—25 gr, Spinat 35 gr, Kartoffeln 5 gr, für das Bündchen Kohlrabi 15 gr, Mohrrüben 10 gr, Radieschen 15 gr, für das Pfund Weintrauben 2,60 zł, Aepfel 50—80 gr, Birnen 35—70 gr, Pflaumen 35 bis 45 gr. Auf dem Fleischmarkte wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Der Fischmarkt war sehr gut beschickt; es kosteten das Pfd. Schleie 2,40—2,80 zł, Karpfen 2,50—3, Hechte 2—2,50, Karauschen 1—1,60, Bleie 1,20—1,80, Barsche 0,80 bis 1,50, Weißfische 0,50—1; das Schock Krebse 3,20—4 zł.

× **Eine Generalversammlung der Rolnicza Spółdzielnia Ziemiaczana** (Landwirtschaftlichen Kartoffel-Verwertungs-Genossenschaft) findet laut Anzeige in der heutigen Ausgabe am Freitag, 11. Oktober, mittags 12 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Die Angelegenheit wurde bekanntlich bereits in der Sitzung des Posener Kreisbauernvereins am Mittwoch eingehend erörtert.

× **Eine ekelhafte Schweinerei!** Heute vormittag wurde uns ein Brötchen vorgezeigt, in das ein Zigarettenstummel mit hineingebacken war. Allerhand Achtung vor der Bäckerei, der dieses Brötchen entstammt! Wir wissen zwar nicht, ob nicht das Rauchen in den Backstuben verboten ist. Jedenfalls wäre unter den geschilderten Verhältnissen der Erlaß eines solchen Verbots dringend erwünscht.

× **Einen Selbstmordversuch** durch Vergiftung unternahm gestern der 19jährige Gymnasiast Roman Antczak, ul. Poplińskich 12 (fr. Am Rosengarten), aus unbekannter Ursache. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

× **Ein Großfeuer** äscherte beim Dr. Gorzyński in Luisenhain eine mit der Ernte gefüllte Scheune im Werte von 20 000 Zloty ein.

× **Straßenunfälle.** Ueberfahren wurden vom Motorrad P. Z. 45 085 am Staatlichen Arbeitsvermittlungsamt der 23jährige Marjan Krakowski und der 26jährige Jan Splawski. Beide erlitten leichte Verletzungen an den Füßen. — In der St. Martinstraße, Ecke Kantaka (fr. Bismarckstr.) fuhr der Kraftwagen P. Z. 44 282 auf einen Radfahrer. Durch den Zusammenstoß wurde das Hinterrad des Fahrrades verbogen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus den Räumen des Vereins zur Unterstützung von Kriegsinvaliden und Veteranen, ul. Fredry 7 (fr. Paulikirchstr.), ein Sweater, 52 zl und ein Viertellos der Staatslotterie Nr. 184 041; einem Ignacy Rudowski aus Wielka Kolonja, Kreis Tuchel, im Lustigen Städtchen eine Brieftasche mit 250 zl, einem Personalausweis und einem Sparbuch der P. K. O. auf die Summe von 793,36 zl; einem Kazimierz Myszkowski, ul. Wsz. Świętych 8 (fr. Allerheiligenstr.), auf einer Bank in der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) Mantel, Hut, Schuhe, 4 zl, Schlüssel und eine Brieftasche mit Zeugnissen und Papieren; einem Norbert Konowski aus Kulmsee von einem Kraftwagen in der ul. Kantaka (fr. Bismarckstr.) Jacke und Pelz; der Firma „Ekspelt" aus dem Textilpavillon etwa 6 Meter Stoff im Werte von 300 zl; einem Stanisław Jackowski, St. Martinstr. 46, von Droschken im Hof 2 Lederschürzen; aus dem Keller eines Jan Rażny, Fabrikstr. 21, 76 Pfund Bleiröhren und 4 Messinghähne.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren 14 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 5. Oktober: 6.05 und 17.28 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh —0,17 Meter, gegen —0,18 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. September bis 5. Oktober. Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Wallischei-Apotheke, Chwaliszewo 76, St. Petri-Apotheke, ul. Półwiejska 1, Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Lazarus: Lazarus-Apotheke, ul. Maleckiego 26, Pluciński-Apotheke, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 5. Oktober. 7—7.15: Morgengymnastik. 12.30—13: Bildfunk. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten. 14.15 bis 14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45—17.05: Englisch für Fortgeschrittene. 17.05—17.25: Vortrag: „Die Presse im Dienste der Medizin und der Hygiene". 17.25—17.50: Uebertragung eines Vortrages aus Warschau. 18—19: Uebertragung eines Gottesdienstes aus der Ostra Brama in Wilna. 19—19.20: Beiprogramm. 19.20—19.45: Cellosolo. 19.45—20: Reporterplauderei. 20—20.10: Aus der Welt der Frauen. 20.30—22: Leichte Musik aus Warschau; in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.". 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—23.15: 2. Tanzstunde. 23.15—24: Radiokabarett. 24—2: Nachtkonzert der Firma Philips.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Sonntag, den 6. Oktober: Kirchliches Erntedankfest.

Kirchenkollekte für den Evang. Preßverband in Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Erntedankfest. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Erntedankfest. Haenisch. Danach Vorbereitung und hl. Abendmahl. Ders. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Erntedankfest. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst D. Staemmler. 11¼ Uhr: Beichte u. Abendmahl. Ders. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche. Ders.

St. Lukaskirche. Sonntag, Erntedankfest, vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag, Erntedankfest, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Sup. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag: Erntedankfest. 9 Uhr: Gottesdienst. Sup. Rhode. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Liturgische Abendfeier mit Darbietungen des Kirchenchors. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Brummack. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag: Erntedankfest. 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. — 9 Uhr in Gnesen: Erntedankfest-Gottesdienst m. Abendmahl. Dr. Hoffmann. — 2½ Uhr in Tremessen: Erntedankfest-Gottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 8¼ Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag keine Vortragsversammlung. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, 7½ Uhr: Singstunde. 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend: Hallenturnen. (Siehe Anschlag.)

Evang. Jungmädchenverein Posen. Sonntag, ½5 Uhr: Sonntagsverein. Montag, ½8 Uhr: jüngere Gruppe. Mittwoch, 8 Uhr: ältere Gruppe. Freitag, 8 Uhr: Lautenstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 4 Uhr: Erntedankfest. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: polnische Predigt. Pred. Strzelec. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: deutsche Gebetsstunde.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers zu beseitigen trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenerscheinungen sicher eintritt.

Mutterhalbinsel drüben nicht besitzen, haben sie sich eben alles selbst aus Holz gemacht, aber der Form nach koreanisch. So ging es nicht anders, ich mußte sammeln und habe jetzt die gesamte Kultur der Insel: die Ackergeräte nebst Pflug, aber auch den großen klobigen Spaten. Denn die Felder werden urwüchsig-primitiv, wie hier alles noch ist, z. T. noch mit Handspaten bearbeitet. Und da man keine Ackerwalze und Ackerschleife kennt, jagt man die Pferde tagelang mit Gesang auf dem Acker herum, damit er wieder glatt und fest wird und so die Feuchtigkeit hält. Im übrigen muß es hier früher urgewaltige Baumriesen gegeben haben; ich habe Holzgefäße von fast 1½ Meter im Durchmesser in meiner Sammlung, die aus einem Stück gearbeitet sind.

Dabei kennen die Menschen so gut wie überhaupt keine Religion. Es sind einmal Anläufe gemacht werden, den Buddhismus einzuführen, aber ohne jeden Erfolg. Mit den chinesischen Göttern ist es dasselbe. Kein Mensch kennt sie noch. Nur zwei große Phallussteine, zwei gewaltige senkrechte Penes aus Stein, habe ich hier entdeckt, die als Opfer mit weißem Papier angezogen bzw. beklebt werden, wenn besonderes Liebesglück gewünscht wird, das man allerdings nach meinem Eindruck hier nicht erst mit besonderen Mitteln herbeizuführen braucht. Aus ganz alter Zeit gibt es einige steinerne Götterbilder, von denen niemand recht weiß, wen oder was sie vorstellen sollen. Ich habe zwei davon! Nur unheimlich schwer ist das Lavagestein.

Heute ist die 19. große Kiste fertig gepackt worden; aber wenigstens eine Kiste wird noch folgen. Seit meiner Rückkehr von der Rundreise um die Insel, auf der ich die Sammlung zusammengebracht habe, hat übrigens die Strenge meiner Ueberwachung wesentlich nachgelassen, so daß ich keinen Grund mehr habe, mich zu beschweren. Das Eingreifen des deutschen Konsuls in Söul hat also doch wohl gewirkt und ebenso, wenigstens für das letzte, die ersten Veröffentlichungen über die japanischen Auffassungen von wissenschaftlicher Forschungstätigkeit in der deutschen Presse. So kann ich meine Tätigkeit mit Befriedigung abschließen und mich darauf freuen, noch vor dem Winter zu Hause zu sein.

Eigentlich wollte ich ja schon längst heimgefahren sein; aber erst jetzt bin ich so weit, daß ich an die Abreise von der schönen Insel denken kann. Der ältesten Residenz der ersten koreanischen Dynastie, Keishu, werde ich noch einen kurzen Besuch abstatten; dann muß ich noch die letzten Reste der vorjährigen mandschurischen Reise in Harbin aufarbeiten, und dann — nun ja —, dann hoffe ich nach Deutschland zurückreisen zu können. Wie, das wird davon abhängen, was sich inzwischen in dem Streit um die chinesische Ostbahn tut. Auf die langweilige Seereise verzichte ich jedenfalls. Lieber mache ich schon zwischendurch etwas Kriegsberichterstattung!

Zweieinhalb Jahre bin ich nun von Deutschland fort. Im April 1927 war ich zur Heilungkiang-Expedition ausgereist. Aber erst nach wochenlangen Verhandlungen in Harbin und Tsitsihar mit den Provinzbehörden konnte ich die Expedition antreten; dann kam die Malaria und anderes Mißgeschick, so daß der Hauptteil der Expeditionsarbeit erst im vorigen Jahre zusammen mit dem Berliner Journalisten Frithjof Melzer erledigt werden konnte. Den letzten Winter über habe ich in Harbin gesessen, um gleich an Ort und Stelle die Expeditionsausbeute zu sichten. Dann ging es mit neuen Aufträgen und auf Grund japanischer Einladungen in diesem Frühjahr weiter nach Korea. Ich bin so dankbar, daß neben anderen deutschen Stellen mir die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wenigstens im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Unterstützung hat angedeihen lassen. Aber was kostet so eine Reise im Fernen Osten! Die zweieinhalb Jahre haben meinen Geldbeutel gehörig geschröpft. Der Sommer ist im Flug vergangen. In Kejo, der Hauptstadt von Korea, die wir im allgemeinen unter dem Namen Söul kennen, gab es einen großartigen Empfang durch die japanische Universität, der ich meinen vorjährigen Expeditionsfilm zeigen konnte. Dann die Arbeit auf dem Festland, die ihre Krönung darin fand, daß mir gelang, was bisher auch Japaner nicht nicht fertiggebracht hatten, nämlich die eindrucksvollen und vielgestaltigen religiösen Tänze der in einer Geheimgesellschaft zusammengeschlossenen koreanischen Schamaninnen zu kurbeln.

Büchertisch.

—* **Franz Adickes.** Sein Leben und sein Werk. Im Laufe des Oktober wird im Verlag Englert und Schlosser in Frankfurt am Main (Inhaber Georg Schlosser) die lang erwartete Biographie des ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeisters Franz Adickes erscheinen. Das etwa 30 Bogen starke Buch bildet den XI. Band der Reihe der „Frankfurter Lebensbilder", herausgegeben von der Städtischen Historischen Kommission. Ungeachtet seines erheblichen Umfanges ist im Interesse einer weitesten Verbreitung der Preis für den Ganzleinenband mit nur 7.50 Mark angesetzt. Das Werk erhält besonderen Reiz und Wert dadurch, daß die Beiträge von vertrauten, langjährigen Mitarbeitern und von nahen Familienangehörigen stammen. Es berichten über „Franz Adickes als Mensch" Dr. Erich Adickes, weiland Professor an der Universität Tübingen, über den „Staatsmann und Politiker" Geheimrat Dr. Alfred Hugenberg, über den „Kommunalpolitiker" Professor Dr. Heinrich Bleicher, weiland Stadtkämmerer in Frankfurt am Main. Das Kapitel „Franz Adickes als Jurist" behandelt Dr. Karl Weidlich, Stuttgart. Der Beitrag über den „Universitätsgründer" ist eine gemeinsame Arbeit des kürzlich verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Berthold Freudenthal und des in Frankfurt lebenden Justizrats Dr. Ludwig Heilbrunn. Das Vorwort schreibt Oberbürgermeister Dr. Ludwig Landmann. Die Bedeutung von Franz Adickes für das Geistesleben, für kulturelle und politische Fragen des gesamten öffentlichen Lebens der Zeit vor 1914 ist auch heute noch unbestritten. Er war ein Mann der weiten Voraussicht und kühnen Pläne, zugleich aber auch der straffen Durchführung erkannter Notwendigkeiten im Interesse des Volksganzen. Man darf dem Erscheinen des Buches, das eine der kraftvollsten Persönlichkeiten der Vorkriegszeit erneut in das Licht der Betrachtung stellt, mit höchsten Erwartungen entgegensehen. Dafür bürgen die Namen derjenigen, die an diesem Werke mitarbeiteten.

—* **Handbuch der Musikwissenschaft.** Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bücken-Köln unter Mitwirkung von Prof. Dr. Besseler, Privatdoz. Dr. F. Blume, Prof. Dr. Haas, Prof. Dr. H. Mersmann, Prof. Dr. W. Sachs, Dr. W. Heinitz, Dr. R. Lachmann, Dr. P. Panoff und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je RM. 2.30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam. Nach der Fertigstellung des 3. Bandes, den Prof. Dr. Haas-Wien über die Musik des Barocks schrieb, sind die nächsten Lieferungen des Handbuchs der Musikwissenschaft der Instrumentenkunde gewidmet, die Dr. Heinitz mit Sachkenntnis weiterführt. Seine Methode, die verschiedenen Instrumentengruppen nach ihrer partiturmäßigen Anordnung zu betrachten, hat den Vorzug großer Uebersichtlichkeit. In den einzelnen Kapiteln werden gründlich und interessant das Wesen, der Werdegang und die Geschichte der Instrumente geschildert, ihre Verwendbarkeit und ihre Klangmöglichkeiten eingehend untersucht und treffend ihre Stellung in der Musik der verschiedenen Zeiten und Völker gekennzeichnet. Eine ausgezeichnete Unterstützung bietet die in diesem Beitrag ganz besonders sorgfältige und reichhaltige Bebilderung, die als unentbehrliches Hilfsmittel für das erklärende Wort die Darstellung erst vollkommen macht. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß dieser Teil des Handbuchs als praktische Unterlage für die verschiedenen Betrachtungen des musikalischen Schaffens die notwendige und willkommene Ergänzung bildet. — In Lfg. 30 setzt Prof. Bücken seine Arbeit über die Musik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne fort. Weber und Spohr stehen im Mittelpunkt dieses Heftes, in welchen in feinsinniger Untersuchung an einzelnen Werken die Triebkräfte musikalischer Romantik aufgezeigt werden. Auch dieser Beitrag läßt die Zielsicherheit und Planmäßigkeit erkennen, mit der die gedeihliche Arbeit am Handbuch der Musikwissenschaft fortschreitet.

Der Aussenhandel mit Getreide und Mehl

im Wirtschaftsjahr 1928/29 (vom 1. August 1928 bis 31. Juli 1929) stand im Zeichen der bereits gegen Ende des voraufgegangenen Erntejahres einsetzenden grundlegenden Wandlung der polnischen Getreidepolitik zur Verhütung einer passiven Brotgetreide-Aussenhandelsbilanz, die sich in einer ausserordentlich starken Einschränkung der Einfuhr und andererseits — allerdings erst gegen Ende des W.-Js. — in einer bedeutenden Steigerung der Ausfuhr auswirkte. Von besonderem Interesse ist deshalb eine Gegenüberstellung der Brotgetreide-Ein- und Ausfuhrdaten in den letzten beiden Erntejahren. Während die Einfuhr von 334 707 to auf fast den vierten Teil, nämlich 85 885 to zurückging, wurde die Ausfuhr auf mehr als das fünffache, nämlich von 14 170 to auf 75 398 to erhöht. Der sich ergebende Einfuhrüberschuss erfuhr damit eine Verminderung von 320 537 to auf nur noch 10 487 to. Ein Vergleich der Wertzahlen der Getreide-Ein- und Ausfuhr lässt allerdings den Erfolg der neuen Massnahmen zum mindesten hinsichtlich des Handels mit Roggen einigermassen zweifelhaft erscheinen. Dem durchschnittlichen Preis der eingeführten Tonne von ca. 440 zł steht nämlich nur ein Durchschnittspreis von 320 zł für die ausgeführte Tonne gegenüber. Das hängt jedoch damit zusammen, dass, wie aus der zweiten Tabelle hervorgeht, die Roggenausfuhr im wesentlichen in den letzten beiden Monaten vor der Ernte vor sich ging, als das einfuhrbedürftige Ausland sich längst mit Roggen zu günstigen Preisen eingedeckt hatte und der polnische Roggen daher nur noch zu Verlustpreisen im Ausland Absatz finden konnte. Im Dezember 1928 brachte z. B. die Tonne Roggen im Durchschnitt 390 zł, im Juli (dem bei weitem stärksten Ausfuhrmonat) aber nur etwas über 300 zł. Die am 11. Juni d. Js. erfolgte Befreiung des Roggenexports vom Ausfuhrzoll (15 zł je 100 kg) kam eben viel zu spät, um den Geldnöten der polnischen Landwirte noch wirksam genug abzuhelfen. Die Vorsicht in der Getreidepolitik der Regierung war soweit gegangen, dass man nicht nur die Ausfuhr von Brotgetreide durch Prohibitivzölle unterbunden, sondern auch ansehnliche staatliche Brotgetreidereserven angelegt hatte. Die tatsächlichen Endergebnisse der vorjährigen Ernte haben aber schon ziemlich bald diese Vorsicht als übertrieben erwiesen, und als man sah, dass die neue Ernte eine recht gute, wenn nicht sogar eine Rekordernte werden würde, entschloss man sich zuletzt sogar zum Export eines Teiles der staatlichen Reserven. In ähnlicher Weise wie der Brotgetreideaussenhandel entwickelte sich im ganzen auch die Ein- und Ausfuhr der übrigen Getreidearten, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist:

Import

	1928/29 to	1928/29 1000 zł	1927/28 to	1927/28 1000 zł	1926/27 to	1925/26 to
Weizen	68 043	31 977	229 498	121 441	227 044	1 681
Roggen	17 842	7 921	105 209	53 377	123 982	1 504
Gerste	1 820	715	2 765	1 250	3 095	796
Hafer	14 801	5 572	23 682	9 653	44 495	4 576

Export

	1928/29 to	1928/29 1000 zł	1927/28 to	1927/28 1000 zł	1926/27 to	1925/26 to
Weizen	1 454	730	5 492	2 954	17 018	132 394
Roggen	73 944	23 709	8 678	4 067	81 650	322 011
Gerste	188 139	72 574	67 464	29 098	93 370	169 287
Hafer	10 502	3 611	9 523	4 020	8 485	93 041

Bemerkenswert ist hierbei noch das ausserordentlich starke Anwachsen des Gersten-Exports (um 120 675 to gegenüber dem Vorjahr), der sogar die Rekordausfuhr des Jahres 1925/26 um ein Beträchtliches übertraf. Was schliesslich den Aussenhandel mit Weizen- und Roggenmehl angeht, so ergab das voraufgegangene Wirtschaftsjahr bei 8843 to Einfuhr und 774 to Ausfuhr ein Einfuhrplus von über 8000 to, das in der Berichtszeit in ein Ausfuhrplus von 2601 to verwandelt werden konnte. Ausschlaggebend war hierfür die starke Drosselung des Imports (bis auf 1348 to) durch strengere Durchführung der seit mehr als einem Jahr bestehenden und zuletzt ab 1. August d. Js. bis auf Widerruf verlängerten Einfuhrverbote für beide Mehlsorten. Die Ausfuhr von Roggen- und Weizenmehl betrug in der Berichtszeit 3949 to.

In den einzelnen Monaten des Erntejahres 1928/29 entwickelte sich der Aussenhandel mit Brotgetreide und Mehl in der in der folgenden Tabelle dargestellten Weise, die ein besonders instruktives Bild der systematisch fortschreitenden Verminderung der Roggeneinfuhr bzw. Steigerung der Roggenausfuhr gibt:

Weizen Roggen Mehl in Tonnen

	Weizen Einfuhr	Weizen Ausfuhr	Roggen Einfuhr	Roggen Ausfuhr	Mehl Einfuhr	Mehl Ausfuhr
August	14 495	104	7 264	1	—	74
September	14 283	91	4 187	70	228	118
Oktober	5 348	98	3 514	1 034	146	875
November	4 126	460	1 733	1 022	93	119
Dezember	5 334	44	165	909	73	737
Januar	5 136	160	286	1 074	25	25
Februar	5 208	211	271	1 510	105	104
März	2 813	97	166	1 275	92	548
April	2 841	39	195	3 212	142	515
Mai	3 065	15	30	4 652	139	298
Juni	2 372	35	15	16 665	125	170
Juli	3 022	100	16	42 520	180	366

Was die Richtung des Brotgetreide-Exports angeht, so weist die amtliche Statistik als Hauptabnehmer Deutschland aus, das im abgelaufenen Erntejahr 1346 to Weizen i. W. v. 675 000 zł und 24 837 to Roggen i. W. v. 8 194 000 zł aufnahm. Eingeführt wurden nach Polen aus Deutschland 26 808 to Weizen i. W. v. 12 562 000 zł und 9234 to Roggen i. W. v. 3 988 000 zł. Die Bilanz des Brotgetreideaussenhandels zwischen Polen und Deutschland schliesst also im W.-J. 1928/29 wieder mit einem Aktivum zu Gunsten Deutschlands in Höhe von 9859 to i. W. v. 7 681 000 zł ab. Neben Deutschland erscheinen in der polnischen Brotgetreide-Einfuhr namentlich Kanada und Ungarn (besonders als Weizenlieferant). Die Ausfuhr von Gerste richtete sich ausser nach Deutschland, das 38 920 to bezog, nach Lettland, Belgien, den Niederlanden, Dänemark usw.

Hatrys Schulden. Nach den vorläufigen Untersuchungen im Hatryskandal ist eine Schuldsumme in Höhe von mindestens 20 Millionen £ festgestellt worden. Obwohl die Verluste des Publikums angeblich gering sind, belaufen sie sich doch auf verschiedene Millionen £. In der City wird der Zusammenbruch Hatrys als das grösste finanzielle Ereignis der letzten hundert Jahre bezeichnet.

Schwellenausschreiben der Radomer Eisenbahndirektion. Die Radomer Eisenbahndirektion veröffentlicht ein Lieferungsausschreiben auf 80 000 Stück normalspurige Kiefernschwellen. Die Lieferung hat bis 31. Oktober zu erfolgen. Offerten sind bis zum 21. Oktober an die Radomer Direktion. Rynek 12, einzureichen.

Sinkende Preistendenz am polnischen Viehmarkt. Im Verlauf der letzten Wochen ist eine sinkende Preistendenz am westpolnischen Vieh- und Fleischmarkt zu beobachten. Lebende Schweine sind um 0,20 zł je kg (Lebendgewicht) billiger geworden. Verursacht wird dieser Preisrückgang durch die Senkung der Preise für polnische Bacons am Londoner Markt, wo das polnische Produkt im Verlauf der letzten drei Wochen fast 20 sh je dz im Preis verloren hat.

Märkte.

Getreide. Posen, 4 Oktober. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen trocken, zur Mühle	37.00—39.00
Roggen gesund, trock., z. Mühle	24.50—25.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	21.75—23.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.75
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50
Weizenkleie	18.75—19.75
Roggenkleie	16.75—18.75
Rübsamen	69.00—72.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Folgererbsen	44.00—49.0

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Warschau, 3. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 23.90—24, Weizen 39—40, Einheitshafer 24—25, Grützgerste 25—25.50, Braugerste 27—29, Raps 67—70, Weizenluxusmehl 75—80, Sorte 4/0 65—70, Roggenmehl amtl. Typ 39—40, Weizenkleie 17—22, Roggenkleie 15—16, Leinkuchen 45—46, Rapskuchen 32—33. Stimmung ruhig.

Lemberg, 3. Oktober. Von Geschäft ist sowohl an der Börse wie im Privathandel nur sehr wenig zu hören. Tendenz und Notierungen sind unverändert, Stimmung schwach. Roggenkleie 13.75—14.25 im Markthandel loco Lemberg, kleinpolnischer Hafer 27.50—28.50, Roggenkleie 13.25—13.75 loco Podwołoczyska.

Danzig, 3. Oktober. Weizen 22, Roggen 15.25, Gerste 16—17.50, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14.50 bis 15, Erbsen 17—22, grüne 24—29, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.75, Weizenkleie 14.25.

Danzig, 2. Oktober. Weizen 22, Roggen 15.10, Gerste 16—17.25, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14 bis 14.75, Erbsen 15.50—20, grüne Erbsen 24—29, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.75, Weizenkleie 14.25.

Lublin, 3. Oktober. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 22.50—23.50, Weizen 38—39, Grützgerste 22.50—23.50, Braugerste 26—27.50, Hafer 21.50—22.

Wilna, 3. Oktober. Kleinhandelspreise für 1 kg in Złoty: Rindfleisch 2.50—2.60, Kalbfleisch 2.90—3, Hammelfleisch 2.40—2.50, Schweinefleisch 2.80—3, frischer Speck 3.50—3.80, gesalzener Inlandsspeck 3.80 bis 4, Schweineschmalz 4.20—4.40.

Bromberg, 2. Oktober. Gezahlt wird für 100 kg franko Ladestation im Waggonhandel: Weizen 37 bis 38, Roggen 23—23.50, Mahlgerste 25, Braugerste 28.50 bis 30, Felderbsen 37—40, Viktoriaerbsen 52—60, Hafer 21.50—22.50, Weizenkleie 20.50, Roggenkleie 18.

Thorn, 1. Oktober. Die Saatenfirma Hozakowski notiert für 100 kg: roter Klee neuer Ernte 120 bis 160, weisser 160—200, Schwedenklee 200—220, gelber neuer Ernte 100—125, in Hülsen 60—65, Inkarnatklee neuer Ernte 220—240, Wundklee neuer Ernte 90—100, Inlandsraygras frisch 80—90, Thymotee 35—40, Seradella 26—27, Sommerwicke 35—36, Winterwicke neuer Ernte 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen neu 52—58, Felderbsen 38—40, grüne Erbsen neu 40 bis 44, Senf neu 68—72, Raps 68—72, Rübensamen 70—75, Blaulupine 24—25, gelbe Saatlupine 26—28, Leinsaat 90—95, Hanfsaat 70—80, blauer Mohn neu 110—120, weisser neu 110—130.

Berlin, 3. Oktober. Weizen ab märk. Station 228—230, Roggen 182—185, Braugerste 196—216, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer 168—179, Mais loco Berlin 207—208, Weizenmehl per 100 kg (feinste Marken über Notiz) 28.25—33.50, Roggenmehl 24.75—27.50, Weizenkleie franko Berlin 11.60—12.25, Roggenkleie 10.80—11.25. Viktoriaerbsen 36—44, kleine Speiseerbsen 28—33, Futtererbsen 21—23. Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 24.30—24.60, Trockenschnitzel 11.90—12.10, Soya-Extraktions-Schrot 19.80—20.40. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Oktober 240—243 (Vortag: 238½), per Dezember 256—258½ (253), per März 267—268½ Geld (265). Roggen per Oktober 195½ bis 198 (193½), per Dezember 206¾—207¾ Geld (206), per März 218½—220. Hafer per Oktober 181 bis 182 (181½), per Dezember 196½ (193), per März — (205½). Weizen-And. Sch. vom 1. 10. = 239.

Produktenbericht. Berlin, 4. Oktober. Die schwächeren Meldungen von den ausländischen Terminmärkten vermochten an der hiesigen Börse lediglich in den späteren Sichten einigen Eindruck zu machen, während Weizen zur prompten und Oktoberlieferung infolge des für Oktober und November verstärkten Vermahlungszwanges gut gefragt war und seinen Preisstand um 2 Mark bessern konnte. Die Reports haben infolgedessen eine Verringerung erfahren. Roggen zur Oktoberlieferung wurde zwar gleichfalls Anfangs eine Mark höher notiert, für prompte Ware waren jedoch nur gestrige Preise zu erzielen. Da das Mehlgeschäft heute keinerlei Anregungen bot, hielt sich die Umsatztätigkeit in ziemlich engen Grenzen. Weizen- und Roggenmehle unverändert angeboten. Die leichte Belebung des Weizenmehlgeschäftes, die gestern zu verzeichnen war, hat sich heute nicht erhalten können. Hafer ebenso wie Brotgetreide ziemlich knapp offeriert und in den Forderungen hoch gehalten. Gerste ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 3. Oktober. Weisse und Odenwalder, blaue 1.90—2.20, rote 2.20—2.60, gelbe 2.50—2.70 M. Fabrikkartoffeln 9—10 Pf. pro Stärke-Prozent.

Vieh und Fleisch. Posen, 4. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 57 Rinder (darunter 4 Ochsen, 11 Bullen, 42 Kühe und Färsen), 387 Schweine, 120 Kälber, 3 Schafe; zusammen 567 Tiere. Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 1. Oktober. In der Zeit vom 23. bis 27. September wurden aufgetrieben: 830 Stiere, 67 Ochsen, 970 Kühe, 80 Kalbinnen, 198 Kälber, 8 Schafe und 3182 Schweine, insgesamt 5335 Stück. Gezahlt wurde pro kg Lebendgewicht: Stiere 1.42—1.75, Ochsen 1.45—1.90, Kühe 1.20—1.80, Kalbinnen 1.45—1.90, Schweine a) 2.75 bis 2.88, b) 2.60—2.61, c) 2.45—2.59, d) 2.10—2.34. Markt lebhaft bei ständiger Tendenz.

Gleiwitz, 1. Oktober. Der oberschlesische Produktenmarkt in Gleiwitz notierte am Dienstag bei ruhiger Tendenz folgende Preise: Inländischer Weizen 21.75, ausländischer Weizen 21.50, transito Grenze, inländischer Roggen 17.40, ausländischer Roggen 16.50 bis 16.60 Grenze, Braugerste 19—21, Wintergerste 16 bis 16.50, inländischer Hafer 15.50, ausländischer Hafer 14 Grenze, Mais 14.50 transito Grenze, Weizenschale 11, Weizenkleie 9.50, inländische Roggenkleie 10, ausländische Roggenkleie 9.50, inländische Speisekartoffeln 3—3.50 Grenze.

Molkereierzeugnisse. Lublin, 3. Oktober. Hier ist die Lage fast unverändert. Molkereibutter 1. Sorte 5.80—6, 2. Sorte 5.40—5.60, Weisskäse 1—1.80, Tilsiter 4.80—5.40, Edamer 4.80—5 für 1 kg im Grosshandel. Tendenz behauptet.

Wilna, 3. Oktober. Kleinverkaufspreise für 1 kg: Ungesalzene Butter 5.50—6, gesalzene 4.80—5, ungerahmte Milch 0.35—0.40 je Liter, Sahne 1.80—2, Weichkäse 1.40—1.60, Eier das Stück 18—20 Groschen.

Geflügel. Wilna, 3. Oktober. Marktpreise je Stück: Hühner 4—7, Hühnchen 1.50—2.50, Enten 8—9, jüngere 4—5, Gänse 15—18, jüngere 8—10. Tendenz behauptet.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	4. 10.	3. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92.00B	92.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	24.90B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	4. 10	3. 10.		4. 10.	3. 10.
Bank Polski	168.50G	—	Hartwig C.	32.00G	—
Bk. Kw. Pot.	+	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	78.50G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	37.00B	37.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Coplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 3. Oktober. Auch heute hielten sich Nachfrage und demzufolge auch die Umsätze in sehr engen Grenzen. Geschäft bestand eigentlich nur in den populären Bank- und Metallaktien. Die Tendenz war uneinheitlich. Bank Polski und Bank Zachodni bis zu 75 Groschen niedriger. Bank Kredytowe und Bank Związku unverändert. Am Markt für Metallaktien gingen die Veränderungen nach beiden Seiten. Modrzejów 75 Groschen niedriger, Zieleniewski und Starachowice 1 zł höher, Norblin und Ostrowieckie behauptet. Die Umsätze in Papieraktie Klucze haben weiter zugenommen, der Kurs lag heute 40 Groschen höher. An allen anderen Aktienmärkten war von Umsätzen nichts zu hören.

Obwohl die Umsätze am Markt für festverzinsliche Werte, hauptsächlich aber für Staatswerte, heute recht lebhaft waren, gestaltete sich die Tendenz trotzdem uneinheitlich, da sich das Interesse nicht auf alle Werte gleichmässig erstreckte. Stark gesucht waren 4prozentige Investierungsanleihe bei einem Gewinn von 1.75 zł, niedriger lagen Dolarówka um 25 Groschen, die selten notierte 6prozentige Dollaranleihe um 2 Prozent, die 10prozentige Eisenbahnanleihe, die 7prozentige Stabilisierungsanleihe u. a., Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken gut behauptet. Private Pfandbriefe waren gleichfalls unregelmässig gefragt, für Provinzial-Städtepfandbriefe fanden sich überhaupt keine Käufer.

Am Devisenmarkt waren die Umsätze gegen gestern nur sehr wenig verändert, die Tendenz ist aber stark abgeschwächt, und fast alle Devisen wurden heute schlechter bezahlt. Nur der Dollar, Devise New York und Italien waren unverändert. Alle anderen Devisen erlitten Einbussen bis zu 14 Groschen.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89½, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 1.94, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891,97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Budapest 155.67, Bukarest 5.30½, Oslo 238.05, Helsingfors 22.43, Spanien 132.30, Kopenhagen 238.04, Riga 171.30, Stockholm 239.22, Danzig 173.27, Berlin 212.51, Montreal 8.80, Sofia 6,44½.

Fest verzinsliche Werte.

	3. 10.	2. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.75	62.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	50.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	119.50	117.75
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	88.00

Industrieaktien.

	3. 10.	2. 10.		3. 10.	2. 10.
Bank Polski	168.50	169.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	127.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	70.50	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	27.75
Puls	—	—	Modrzejów	20.00	—
Spies	—	135.00	Norblin	100.00	100.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	+	—	Ostrowieckie	84.50	84.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	23.75	23.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	120.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	84.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 10. Geld	3. 10. Brief	2. 10. Geld	2. 10. Brief
Amsterdam	357.21	359.04	357.38	359.18
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.44	43.25	43.47
New York	8.88	8.92	—	—
Paris	34.89	35.07	34.92	35.10
Prag	26.33	26.46	26.34	26.46
Rom	46.57	46.81	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.08	125.70	—	—
Zürich	171.72	172.58	171.77	172.63

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 3. Oktober. Warschau 57.65—57.80, der Złoty 57.68—57.83, New York 5.1420—5.1550, London 25.00½—25.01, Berlin 122.537—122.843.

Im Privathandel wird gezahlt: New York 5.15, der Złoty gegen Dollar 8.88½, 100 Danziger Gulden 172.98 zł.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Oktober. In gewissem Sinne war die heutige Börse eine Enttäuschung. Nachdem gestern abend nämlich auf die erfolgreiche Interventionstätigkeit der Banken eine weitere Beruhigung der Stimmung eingetreten war, glaubte man heute vormittag mit neuen Kursbesserungen rechnen zu können. Da aber zu den ersten Kursen, wenn auch nicht viel, Ware herauskam, zeigten diese überwiegend 1—2prozentige Rückgänge. Als verstimmendes Moment wurden flaue Auslandsbörsen genannt. Wie wir schon des öfteren ausführten, kann aber ein bei leichten Geldsätzen (gestern Tagesgeld 6 Prozent) schwaches New York für den Berliner Markt á la longue nur ein Haussemoment sein. Dass allerdings die Maklerdarlehen eine Zunahme auf 6.8 Milliarden Dollar erfahren haben, ist unangenehmer. Trotzdem gestern keine weiteren Goldverluste bei der Bank von England eingetreten sind — denn das Pfund hat seit gestern auch gegen Paris den Goldausfuhrpunkt überschritten — traten heute schon zu Beginn der Börse schwache Londoner Meldungen ein. Im einzelnen waren Spritaktien widerstandsfähig. Im Verlaufe gaben die Kurse bei ruhigem Geschäft weiter nach. Man sprach von Auslandsabgaben, besonders in den führenden Werten, gegen die die Interventionstätigkeit der Banken und vielleicht auch die zur Verfügung stehenden Mittel hierfür zu schwach waren. Sicherlich beabsichtigt man Gerüchten zufolge, das Interventionskonsortium auf eine breitere Basis zu stellen. Nach den inzwischen bekannt gewordenen Pressestimmen des Auslandes zum Tode Stresemanns wird allgemein der Zukunft mit einem ziemlichen Pessimismus entgegengesehen. Die Kursverluste gegen den Anfang betrugen bei Siemens, Salzdetfurt, Karstadt und Kunstseideaktien usw. gegen 1 Uhr 4—5 Prozent. Selbst der Bankenmarkt musste sich 1—3prozentige Abschwächungen gefallen lassen. Anleihen und Ausländer ruhig, Mexikaner etwas erholt. Pfandbriefe bei stillem Geschäft schwächer. Devisen uneinheitlich, Dollar und Paris schwächer. Holland und Pfunde gefestigt. Der Geldmarkt in sich etwas leichter, für Tagesgeld nannte man 8½—11, Monatsgeld 9¼—10½, Warenwechsel ca. 7¾.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	4. 10.	3. 10.		4. 10.	3. 10.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	71.50	—
A.G.f.Verkehr	—	125.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	141.00
Hamb. Amer.	116.50	116.37	Harpen. Bgw.	139.25	138.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	120.50	118.00
Hansa	156.00	155.00	Holzmann	92.75	93.00
Nordd. Lloyd	107.25	107.75	Ilse Bgbau.	—	214.00
Al.Dt.Kr.Anst.	124.37	124.25	Kali. Asch.	222.50	221.00
Barmer Bank	124.75	124.75	Klöcknerw.	110.50	110.50
Berl.Hls.-Ges.	205.00	—	Köln-Neuess.	118.00	115.75
Com.u.Pr.-Bk.	176.50	—	Löwe, Ludw.	186.00	187.75
Darmst. Bank	266.50	—	Mannesmann	106.50	104.50
Deutsch. Bank	162.50	162.50	Mansf. Bergb.	130.50	130.25
Disc.-Ges.	162.50	162.50	Metallwaren	126.50	—
Dresdner Bk.	158.00	157.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	73.75	74.50
Schulth. Patz.	288.00	283.00	Oschl. Koksw	98.25	96.62
A. E. G.	183.25	—	Orenst. u. Kop.	77.75	76.00
Bergmann	214.00	—	Ostwerke	227.00	223.00
Berl. Msch.-F.	63.00	63.00	Phönix Bgbau	102.25	100.75
Buderus	—	65.00	Rh. Braunkoh.	261.25	261.50
Cop. Hisp. Am.	431.00	431.00	Rh. Elek.-W.	142.50	142.50
Charl. Wasser	97.50	96.50	Rh. Stahlwk.	112.87	112.00
Conti Caoutch.	160.00	157.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	40.12	40.75	Rütgerswerke	74.50	72.25
Dessauer Gas	174.50	175.00	Salzdetfurth	377.00	376.00
Dt. Erdöl-Ges.	107.37	107.25	Schl. Elek.-W.	174.50	172.12
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	206.25	206.25
Dynam. Nobel	95.00	—	Siem. & Halske	357.00	357.00
El. Lief.-Ges.	163.75	165.25	Tietz, Leonh	—	190.00
El. Licht u. Kr.	186.25	189.25	Transradio	132.75	—
Essen. Steink.	135.00	133.00	Ver. Glanzstoff	267.00	265.50
I. G. Farben	203.12	200.75	Ver. Stahlw.	110.25	110.00
Felten u. Guill.	126.50	125.00	Westeregeln	226.75	226.00
Gelsenk. Bgw	134.62	134.75	Zellst. Waldh.	220.75	221.00
Ges. f. el. Unt.	186.00	188.75	Otavi	67.37	67.25

	4. 10.	3. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.50	53.60
" " 60-90 000	53.50	53.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.50	9.50

Industrieaktien.

	4. 10.	3. 10.		4. 10.	3. 10.
Accumulator.	127.50	—	Laurahütte	57.25	58.87
Adlerwerke	41.25	40.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	69.50	68.75
Bemberg	217.00	—	Nordd. Wolle.	116.50	117.00
Berger, Tiefb.	346.00	344.00	Pöge, Eltr.-W.	36.25	—
Dt. Kabelwk.	67.50	65.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	101.75	102.50
Dt. Eisenhd.	—	66.75	Sarotti	141.00	141.50
Feldmühle	173.25	173.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	96.00	Schl. Textil	16.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	247.00	245.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	147.00	147.00
Lahmeyer	—	175.00			

Tendenz: geschäftslos

Amtliche Devisenkurse.

	4. 10. Geld	4. 10. Brief	3. 10. Geld	3. 10. Brief
Buenos Aires	1.757	1.761	1.758	1.762
Bukarest	—	—	—	—
Canada	4.152	4.160	—	—
Japan	1.998	2.002	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.375	20.415	20.368	20.408
New York	4.191	4.199	4.192	4.200
Rio de Janeiro	0.4975	0.4995	—	—
Uruguay	4.096	4.104	—	—
Amsterdam	168.32	168.66	168.31	168.65
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.39	58.51	58.375	58.495
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.91	112.13	111.89	112.11
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.88	112.10	111.85	112.07
Paris	16.43	16.47	—	—
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.91	81.07	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	62.22	62.34	—	—
Stockholm	112.41	112.63	112.41	112.67
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.13	92.31
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen wurden am 3. Oktober in Berlin von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.925 G., 47.125 B., Kattowitz 46.925 G., 47.125 B., Posen 46.925 G., 47.125 B., Kowno 41.66 G., 41.84 B. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.875 G., 47.275 B.

Der Złoty am 3. Oktober 1929: Zürich 58.15, London 43.32, New York 11.25, Mailand 214, Wien 79.57 bis 79.85, Budapest (Noten) 64.05—64.35.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen den 4. Oktober.

X **Erntedankfest.** Es scheint nicht ganz klar zu sein, wann eigentlich das kirchliche Erntedankfest gefeiert wird. Die Regel, wie man sie im Konfirmandenunterricht lernt, lautet: „Erntedankfest wird am ersten Sonntag nach Michaelis (29. September) gefeiert." Man kann auch sagen: Am ersten Sonntag im Oktober, was meistens zutrifft, aber nicht immer. Im vorigen Jahre wurde Erntedankfest bereits am 30. September gefeiert, da 1928 der Michaelistag auf einen Sonnabend fiel. Also war Erntedankfest am 30. September als am ersten Sonntag nach Michaelis. Dies Jahr fiel er auf einen Sonntag Infolgedessen feiern wir Erntedankfest erst am 6. Oktober, als am ersten Sonntag nach Michaelis.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 3. Oktober. Sonntag abend brach in der Szewczykschen Garage Feuer aus, dem ein Auto des S. zum Opfer fiel. Das Feuer übertrug sich auf die mit Ernte und Heu gefüllte Scheune des Fr. Namysl. Auch sie wurde eingeäschert. Der Gesamtschaden beträgt 8000 Zloty.

* **Argenau,** 3. Oktober. Infolge eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung wurde mit Rücksicht auf die noch immer hier herrschende Wohnungsnot beschlossen, ein städtisches Wohnhaus mit 8 Zimmern zu bauen, in dem kleinere Familien Unterkunft finden. — Die frühere Bahnhofstraße, die an beiden Seiten fast nicht passierbar war, wird jetzt mit neuen Steinen gründlich ausgebessert. Die alten Bäume wurden dort beseitigt, so daß diese Straße nun einen sehr guten Eindruck macht. Durch diese Arbeiten hat sich der neue Bürgermeister gut eingeführt.

* **Bromberg,** 3. Oktober. Einen Drohbrief erhielt, wie die „Deutsche Rundschau" berichtet, dieser Tage die Firma „Hotel pod Orlem", in dem ein Unbekannter 1000 Zloty von der Firma fordert, anderenfalls er den Direktor umbringen und das Hotel in Brand stecken werde. Er schildert auch in dem Briefe, wie er seine Tat ausführen werde: Er wolle sich ein Zimmer in dem Hotel mieten und dort in der Nacht Feuer anlegen. Das Geld solle man in einen Briefumschlag legen und diesen hinter der Tür eines bestimmten Hauses in der Bahnhofstraße verstecken. Die von dem Schreiben benachrichtigte Polizei veranlaßte, daß scheinbar auf die Forderungen des unbekannten Briefschreibers eingegangen würde, um des Täters habhaft zu werden. Es wurde ein Brief zu verabredeter Zeit und am bestimmten Ort hinterlegt, aber es meldete sich niemand zur Abholung des Briefes. Ob man es hier mit einem schlechten Scherz oder einem verbrecherischen Akt zu tun hat, ist nicht festgestellt.

* **Fordon,** 3. Oktober. Zu einer blutigen Schlägerei mit Todesfolge kam es, wie der „Deutsch. Rundsch." gemeldet wird, Sonntag abend zwischen den Gebrüdern Gaczak und dem Eisenbahnarbeiter Kleehawer aus Karlsdorf. K., der ruhig seines Weges ging, wurde von den beiden G. überfallen und mit Messern und einem eisernen Gegenstand bearbeitet. Er blieb besinnungslos liegen und mußte in einer Tragbahre zur Sanitätsstation geschafft werden. Leider war hier alles verschlossen, und die Schwestern waren verreist. Der Verletzte wurde dann, noch immer besinnungslos, in einer Zelle im Arrestlokal untergebracht. Hier lag nun der Verletzte, bis spät in der Nacht Dr. Bukfakowski ihm einen Verband anlegen konnte. K. wurde dann nach Bromberg geschafft, ist aber Mittwoch früh seinen Verletzungen erlegen. Die Täter wurden verhaftet und ins Gefängnis nach Bromberg geschafft. — Die Bürgerschaft von Fordon ist über den Fall begreiflicherweise entrüstet. Besonders die Tatsache, daß die Sanitätsstation einfach geschlossen wird, wenn die Schwestern verreist sind, ist empörend. Eine solche Sanitätsstation erfüllt ihren Zweck nicht!

S. **Obornik,** 2. Oktober. Die Schule in Polajewo mußte wegen starken Auftretens von Masern geschlossen werden.

* **Pakosch,** 3. Oktober. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments stand als erster Punkt auf der Tagesordnung die Frage der Fischereiberechtigung im Netzefluß, soweit sich dieser innerhalb des städtischen Grund und Bodens erstreckt. Die Stadt hat vor einiger Zeit dem Pächter der Pakoscher Seen das Recht, dort Netze auszulegen, streitig gemacht und hat dieses Stück der Netze einem anderen Pächter verpachtet. Nach einem im Jahre 1899 abgeschlossenen Vertrag besitzt aber das Verfügungsrecht über dieses Stück der Netze das Rittergut Rybitwy. Gegenwärtig will die Stadt diesen Vertrag nicht anerkennen. Die Stadtverordnetenversammlung hat nun beschlossen, die Streitfrage auf administrativem Wege zu regeln. Die Angelegenheit des Baues des Altersheims wurde in der Weise geregelt, daß der stellvertretende Bürgermeister beauftragt wurde, eine Sitzung der Baukommission zur eingehenden Besprechung der Frage einzuberufen. Beschlossen wurde, die Gehälter einiger Beamten vorläufig nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu erhöhen, beginnend mit dem neuen Wirtschaftsjahr, aber die Gehälter nach den gesetzlichen Normen zu zahlen. Zur Verlesung gelangte der von der Revisionskommission bestätigte Abschluß der Stadtkasse für das Jahr 1928/29.

□ **Pogorzela,** 3. Oktober. Auch in unserer Stadt ist, wie immer, eine deutsche Wahlliste für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt, und zwar als dritte neben zwei polnischen; Spitzenkandidat ist der bisherige Stadtverordnete Ernst Thorenz.

* **Wreschen,** 3. Oktober. Als des Einbruchs beim Grafen Mycielski verdächtig wurden verhaftet Kazimierz Ulatowski, ohne Wohnsitz, und Wladyslaw Berkowski. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt nicht 100 000 Zloty, sondern nur 15 000 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Gdingen,** 3. Oktober. Am Sonntag stieß an der linken Hafenmole der Schleppdampfer der polnischen Kriegsmarine „Lech", der in den Hafen zurückkehrte, mit dem norwegischen Dampfer „Guiniar" zusammen, der den Hafen mit Kohle verließ. Der norwegische Dampfer wurde hierbei erheblich beschädigt. Der Schleppdampfer erlitt ebenfalls Beschädigungen, die jedoch leichterer Natur sind. Ein Matrose des Schleppers erlitt einen Armbruch, ein zweiter stürzte über Bord, konnte jedoch gerettet werden.

* **Neumark,** 3. Oktober. Einen Selbstmordversuch verübte hier die 24jährige Elisabeth Duszyńska. Sie warf sich in der Nähe der Station unter einen fahrenden Personenzug, wobei ihr der linke Arm abgetrennt wurde. Die Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

* **Neustadt,** 3. Oktober. Die Feier des 40jährigen Bestehens der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde Sonnabend abend mit einem Fackelzug eingeleitet. Sonntag nachmittag fand im Schützengarten ein Konzert statt. Delegierte verschiedener Städte Pommerellens waren erschienen. Die Beteiligung von Festteilnehmern war groß. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt. Abends wurde im großen Saale bis in die Nacht hinein getanzt. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Magistratsmitgliedes Kaufmann Michelski der Möbelfabrikant und Präses der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelm Stark gewählt.

* **Thorn,** 3. Oktober. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich Dienstag nachmittag am Neubau der Krankenkasse. Der starke Wind schlug einen Torflügel auf, der den in der Nähe stehenden sechsjährigen Franz Majszewski so unglücklich traf, daß ihm das linke Bein gebrochen wurde. Der Knabe wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. — Ihre Aufklärung gefunden haben vier in der letzten Zeit verübte Einbruchsdiebstähle und zwar bei Dabrowski, Bronacki, Hoffmann und Wintiarski. Außer dem am Montag verhafteten Alfons Kandula war hierbei auch noch Anton Swirski, ohne festen Wohnsitz, beteiligt. Nach beendeter Voruntersuchung wurden die beiden Einbrecher von der Polizei der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts überwiesen.

Filmschau.

= **Das Kino Stylowe** führt seit gestern unter dem Titel „Christine" ein allerliebstes Liebesgedicht des Regisseurs William K. Howard vor, das in Holland spielt und in dem Lande mit den sauberen Häusern, Wegen und Stegen, den Kanälen mit zahllosen Mastschiffen, den Windmühlen und den blitzsauberen Mädchen aufgenommen ist. Ein solches Mädchen ist die liebliche Christine, die Tochter eines dem Erblinden nahen Holzschnitzers. Sie weist alle Bewerber ab, weil ihr als Ehemann ein weißer Reiter auf schneeweißem Rosse vorschwebt. Dieser erscheint als Mitglied eines Zirkus, und beide schenken sich gegenseitig ihr Herz. Doch bald stellen sich dem Herzensbündnis Hindernisse in den Weg. Die rabiate, rassige und sinnlich veranlagte jugendliche Zirkusbesitzerin will ihre beste Attraktion, eben den Bräutigam Johann Sturm, nicht freigeben in der Voraussetzung, ihn selbst zum Manne zu erhalten. Um ihn mürbe zu machen, läßt sie ihn wegen angeblichen Diebstahls an der Zirkuskasse festnehmen. Als er, durch ihre Vermittlung der Freiheit wiedergegeben, sie zu heiraten schroff ablehnt, verwundet sie ihn durch mehrere Revolverschüsse in dem Augenblick, als Christine erscheint. Ihr gaukelt sie vor, daß Johann ihr Mann sei, und Christine verläßt schmerzbewegt des Geliebten Behausung. Ihr inzwischen erblindeter Vater gibt sie mit ihrem hartnäckigen Bewerber, einem reichen Fischer, zusammen in der Meinung, daß es Johann sei. Schließlich klärt sich durch das wirkliche Erscheinen Johanns der Irrtum auf, und der blinde Vater segnet das Paar. Das Stück hat in der bildhübschen Janet Gaynor eine überaus ansprechende Darstellerin der Christine und in Rudolf Schildkraut einen glänzenden Charakterdarsteller des blinden Vaters. Der Film wirkt mit seinem originellen holländischen Milieu und seiner packenden, nicht kitschigen, lebenswahren Handlung ergreifend. hb.

Eröffnung eines neuen Kinos. In Gurtschin, ul. Marszałka Focha 177 (fr. Lazarusstr.) ist gestern, am 3. Oktober, ein neues Kino „Polonia" eröffnet worden. Mit großer Energie und viel Fleiß hat Herr Szeliga dieses Kino errichtet und mit den technischen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet. Gestern versammelten sich in den neuen Räumen ein Kreis von Freunden und verschiedene Pressevertreter, um den Einweihungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Nach der Einweihung durch den Pfarrer von St. Lazarus und nach einer Begrüßungsansprache wurde zum ersten Male ein polnischer Film unter dem Titel „Der rote Narr" gezeigt. Der Film ist in Warschau gedreht und führt uns in die Familiengeschichte eines jungen Warschauer Diplomaten, der in Liebe zu einer schönen Bankiersgattin entbrennt. Eine Rolle spielt in dem Stück ein geheimnisvoller Kabarettsänger, der in Maske auftritt und von dem niemand weiß, wer er ist. Ganz Warschau ist neugierig zu erfahren, wer dieser „Rote Narr" sein kann. Der junge Diplomat, der mit seinem Bruder in glücklichsten Verhältnissen lebt, erklärt sich bereit, dem Geheimnis auf den Grund zu gehen, und er versteckt sich in der Nähe der Garderobe des „Roten Narren". Eine Weile später muß die Vorstellung unterbrochen werden, denn der „Rote Narr" ist in seiner Garderobe ermordet aufgefunden worden. Kurz und gut, der verlorene Handschuh des jungen Diplomaten bringt ihn in Verdacht, er wird in Haft genommen, und es stellt sich heraus, daß der Ermordete der Bankier ist, der die schöne oben erwähnte Gattin besitzt. Und nun nach vielen Irrungen endlich löst sich das kriminalistische Rätsel. Der „Rote Narr" ist der Bruder des jungen Diplomaten, der aus Liebe zu ihm einen Clown unter der Maske machte, um so Geld für dessen Karriere zu verdienen. Der Bankier aber ist aus Rache von einem Zirkusartisten ermordet worden, da er diesem vor langer Zeit seine Geliebte abspenstig machte. Am Schluß löst sich alles wieder in Wohlgefallen auf, und die Liebenden werden vereint. Das Thema ist nicht neu und nicht besonders originell, aber es ist ganz gut gemacht, und weil es in Warschau spielt, wird der Film auch Erfolg haben. Es ist dem Unternehmen auch fürderhin zu wünschen, daß es sich weiter entwickelt und so der fleißigen Arbeit auch den verdienten Lohn bringt. rst.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 3. Oktober. Zu Pfingsten fand auf der Wiese des Wirts Figlarz in Wronczyn ein Volksfest statt, an dem aus Modrze vier Freunde, Józef Przymuś, Walenty Łachniak, Stanisław Fabiś und Stanislaw Urbaniak, teilnahmen. Diese fingen mit Jan Nowak Streit an. Auf dem Nachhausewege spät abends überfielen sie den Nowak und mißhandelten ihn schwer. Zum Schluß stieß Przymuś dem Nowak ein Messer in den Rücken; der Stich war tödlich. Die vierte Strafkammer verurteilte Przymuś zu 3 Jahren Gefängnis, Łachniak zu 6 Monaten und Fabiś zu 5 Monaten Gefängnis.

Sport und Spiel.

Kulissenarbeit in der Liga?

Die Niederlage der Wartaner in Lodz wird von verschiedenen polnischen Blättern auf Machenschaften zurückgeführt. Der Krakauer Schiedsrichter Rumpler habe etwas zu auffallend „Wisła" damit den Weg zum Meistertitel geebnet. Wenn „Wisła" zum dritten Male polnischer Ligameister werden sollte, dann würde sie jedenfalls von einem großen Teil der Sportfreunde nicht gerade sehr wohlwollend begrüßt werden, zumal sie sich auch sonst durch ihre ganze Spielweise ziemlich unbeliebt gemacht zu haben scheint. Das hat besonders das Spiel gegen der F. C. gezeigt, wo ansprechende Kostproben der Simulantenkunst gegeben wurden.

Die 3. Hockeymeisterschaften Polens werden vom 4.—6. Oktober auf dem HCP.-Platz ausgetragen. Es sind folgende Klubs dazu genannt: „Łyżwiarski", Lechia, Czarni und Venetia, also ohne „Siemianowice".

Nur ein einziges Ligaspiel wird am kommenden Sonntag wegen des Länderkampfes gegen Oesterreich ausgetragen. Es spielt Polonia ohne Bukanow gegen Ruch.

Der fünfjährige Kampf zwischen der Warschauer „Polonia" und „A. Z. S."-Warschau um den Wittigschen Pokal steht seinem Ende bevor. Für die endgültige Punktbewertung kommt noch ein Zehnkilometerlauf in Frage, der in Kattowitz stattfindet und zu dem die beiden Rivalen die besten Kräfte mobilisieren, zumal nur ein Punkt Unterschied ist.

4 Ligaaufnahmespiele werden am Sonntag ausgetragen: in Posen spielt Legja gegen die Warschauer Arbeitermannschaft „Marymont" bei gleichen Aussichten, in Lodz L. T. S. G. gegen Polonia-Bromberg, in Krakau Podgorze gegen R. K. S.-Radom und in Grodno Cresovia gegen das 82. Inf.-Regt.

Die Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung der Liga, die am Sonnabend und evtl. auch Sonntag abgehalten wird, enthält nicht das Projekt über die Ungültigkeitserklärung der diesjährigen Ligaspiele.

Zu dem leichtathletischen Klubkampf zwischen Warta und Polonia, der am Sonntag um 2¾ Uhr nachm. auf dem Warta-Platze beginnt, haben die Warschauer u. a. folgende Leute gemeldet: Cejzik, Fryszczyn, Górski, Meyro, Mędrzycki und Sikorski.

Für Mitte November ist ein Boxtreffen zwischen „Warta" und der Berliner „Teutonia" geplant.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

22. Tag.

15 000 Złoty — 27 819.
5000 Złoty — 97 170, 111 367, 175 363.
3000 Złoty — 6669, 43 319, 132 331, 151 640.
2000 Złoty — 38 532, 45 172, 78 064, 105 184, 110 647, 126 394, 184 113.
1000 Złoty — 26 939, 33 923, 35 334, 63 144, 131 205, 134 943, 150 072.

Wettervoraussage für Sonnabend, 5. Oktober.

Berlin, 4. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Größtenteils bewölkt und kühl, Nachlassen der Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Süden und Südosten Uebergang zum regnerischen Wetter, im Nordosten keine Aenderung, im Nordwesten Besserung.**

Drainageanlagen
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.
Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten.
30 jährige praktische Erfahrung.

Meinen Landsleuten!
Biete an:
100 Geflügelfarmen, komplett, einschl. 1000 Hennen, per bald beziehbar (Prospekt anfordern).
Ferner:
Gelegenheitskauf oder Pachtung!
Rittergut, 1000 Morgen, mit Wald und mittl. Bodenklasse für Rm. 200 000. **zu verkaufen,** bzw. gegen 3 Ztr. Roggen per sofort zu verpachten.
Willy Katschack, Cottbus
Dresdener-Str. 160 — Telefon 1365 (4865).
Handelsgerichtl. eingetr. Firma.

2 Maultiere,
1,75 cm groß, gesund, 8 jähr., schwerzugfest, verkäuflich u. **Torf** kaufe. **Eggebrecht-Wieleń nad Notecią.**

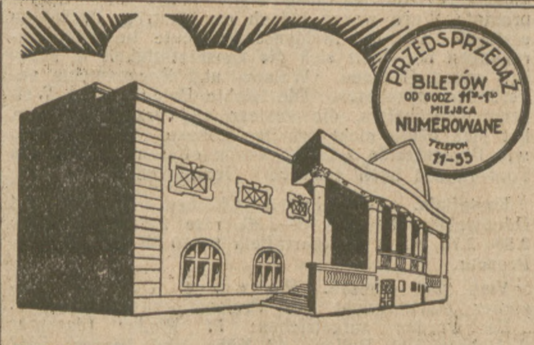
Suche
Lieferanten f. Kastanien u. Eicheln
Eilangebote mit äußerst. **Preis** für **Waggonladungen** erbittet **Paul Arnold, Öderan, Sachs.** an der Bleiche 11.

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. 1. 1930 **tüchtigen, fleißig., unverh.**
Inspektor
nicht über 30 Jahre. Gefl. Angebote bitte zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1624.**

Müllergeselle,
ledig, welcher die poln. u. deutsche Sprache gut beherrscht, für 15-t-Mühle per sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. an **Młyn Parowy, Łakociny, p. Daniszyn.**

Perfekte Stukkateure
für eine größere Stuckarbeit in Katowice stellt sofort ein
Blaschke & Wurche
Fabryka sztukaterji i kamienia sztucznego
w Katowicach, ul. Mickiewicza (składnica).



KINO APOLLO

Suche per sofort od. 1. Nov. **einen dtsch.- evgl. Beamten** der schon in Stellung war u. polnisch spricht, f. Wirtschaft von 300 Mrg. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. eins. an **Frau Piwowarsky,** Grębow pustk., p. Koźmin.

Stellengesuche

Suche für deutsch-poln. spr. jung. Mann (Reichsdeutsch.) Stell. als **Bürogehilfe. Evgl. Pfarramt Żabikowo (Poznań).**

Landwirtstochter, 21 J., ev., s. v. 1. 11. Stell. z. weit. Ausb. im Haush. b. Fam. od. gegens. Verg., am liebst. im Forst- od. sonst g. Haus. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 1602.

Haus- oder Stubenmädchen, ev., sucht Stellung z. 15. 10. Zeugnis vorhanden. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1624.**

KINO APOLLO
Heute Premiere!
Erschütterndes Drama aus dem Leben der Goldgräber unter dem Titel:
Die goldene Hölle
mit
Dolores del Rio und **Karol Dane**
Vorführungen um 5³⁰, 7³⁰ u. 9³⁰ Uhr.

Die einmalige Anzeige
dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

Fast neuer brauner Winteranzug u. Smoking für eleg. schlanke Erscheinung, 1,82 m groß, umständehalb. zu verkaufen. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1621.**

Junggeselle sucht ein großes oder 2 kleine **möbl. Zimmer** mit separatem Eingang, im Zentrum der Stadt. Höhe der Miete gleichgültig. Off. an „Par", 27. Grudnia 18 unter Nr. 59,25.

Der Sowjetgeschäftsträger in Paris bittet um polizeilichen Schutz.

Paris, 3. Oktober. (R.) „Matin" berichtet ausführlich über folgenden Vorfall: Der sowjetrussische Geschäftsträger in Paris, Botschafter Bessedowski, erschien gestern nachmittag in dem der Sowjetbotschaft am nächsten liegenden Polizeikommissariat und stellte sich mit folgender Erklärung unter den Schutz der französischen Polizei: „Ich habe in der Botschaft eine lebhafte Aussprache mit einem Abgesandten der Moskauer Tscheka gehabt und mich angesichts der Schärfe dieser Aussprache entschlossen, das Botschaftsgebäude zu verlassen. Man versuchte, mich mit Gewalt festzuhalten, es gelang mir jedoch zu entkommen. Meine Frau und mein Kind befinden sich noch in der Botschaft. Ich betrachte meine Familie als in Gefahr befindlich und bitte die französische Polizei einzugreifen, um sie zu befreien."

Der zuständige Polizeikommissar begab sich daraufhin in die Sowjetbotschaft, wo er nach Verhandlungen mit mehreren Angestellten der Botschaft durchsetzte, daß Frau Bessedowski und ihr Kind mit ihrem Gepäck das Botschaftsgebäude verließen.

*

Der „Matin" hat Bessedowski, der in einem Hotel Wohnung genommen hat, um eine Unterredung gebeten. Er schilderte dabei den Vorfall wie folgt: „Ich hatte seit einiger Zeit politische Meinungsverschiedenheiten mit meiner Regierung und wollte gerade meinen Urlaub antreten, als gestern als Abgesandter der Tscheka Herr Roisenmann aus Moskau eintraf und ein Zimmer in der Botschaft bezog. Unsere Meinungsverschiedenheiten waren sowohl außenpolitischer wie innenpolitischer Art. So bin ich zum Beispiel für eine liberalere Politik gegenüber der Bauernschaft, die den größten Teil der Bevölkerung Rußlands bildet. Ich bin der Auffassung, daß die jetzige Politik der Regierung, bei den Produzenten Getreide zu kaufen, ohne sie genügend zu bezahlen, Unzufriedenheit auslöst. Ich bin dafür, daß man das Getreide zu höheren Preisen abkauft und daß man den Bauern für die an sie gelieferten Lebensmittel weniger hohe Preise abfordert.

Der Abgesandte der Tscheka erklärte darauf: Sie sind abtrünnig geworden, Sie werden unverzüglich nach Moskau zurückreisen, um sich vor den Behörden für Ihr Verhalten zu verantworten. Die Antwort war: Ich lehne es ab, nach Moskau zurückzukehren, denn ich bin nicht sicher, daß ich dort meine Ansicht frei verteidigen kann. Ich benachrichtigte nach dieser Unterredung meine Frau, bereitete die Koffer vor und bestellte zwei Kraftdroschken; als ich das Tor des Botschaftsgebäudes verlassen wollte, stellten sich die beiden Pförtner mir in den Weg und ließen mich auf Befehl des Agenten nicht heraus. Als ich trotzdem durchgehen wollte, zog einer der Pförtner einen Revolver und rief: Wenn Sie noch eine einzige Bewegung machen, schieße ich Sie nieder. In dieser Lebensgefahr tat ich so, als ob ich in mein Zimmer zurückkehrte, lief in den Garten, kletterte über zwei Mauern bis in den Garten eines Nachbarhauses und begab mich dann zum nächsten Polizeikommissariat."

Litwinow über die englisch-russischen Verhandlungen.

Moskau, 4. Oktober. (R.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion gab Volkskommissar Litwinow seiner Genugtuung Ausdruck angesichts des erfolgreichen Abschlusses der Verhandlungen zwischen Dowgalewski und Henderson. Litwinow wies darauf hin, daß der Inhalt des unterzeichneten Protokolls vollkommen der Stellung der Sowjetregierung zu dieser Frage entspreche. Das in London ausgearbeitete und unterzeichnete Protokoll, führte Litwinow aus, ist eine Darlegung der Prozedur, zu deren Beobachtung bei Besprechung der Streitfragen, die nach der vollständigen Wiederaufnahme normaler Beziehungen und dem Austausch von Botschaftern stattfinden wird, beide Teile sich verpflichtet haben. Die aufgestellte Liste der weiteren Erörterung verschiedener Fragen enthält nichts Neues, denn die gleichen Fragen sind bereits Gegenstand von Erörterungen zwischen beiden Regierungen im Jahre 1924 gewesen und haben eine gewisse Lösung in dem damals von Macdonald unterzeichneten Vertrag gefunden, der später von der konservativen Regierung abgelehnt wurde. Wir hielten es für zweckmäßig, die Erwägung aller Fragen mit der Erklärung der Einstellung beider Regierungen zum Vertrage von 1924 in seiner Gesamtheit oder zu seinen einzelnen Teilen zu beginnen und haben deshalb diese Frage an die erste Stelle der Liste gesetzt. Gemäß dem Protokoll hat Henderson sich verpflichtet, gleich zu Anfang der am 29. Oktober beginnenden Parlamentssession den Antrag auf sofortige Wiederaufnahme normaler Beziehungen und auf Austausch von Botschaftern einzubringen. Wir sind in Vorschlägen der englischen Regierung in größtem Maße entgegengekommen, sofern sie unseren grundsätzlichen Standpunkt nicht angriffen. Es bleibt uns jetzt nur übrig, die weiteren Schritte der englischen Regierung im Sinne ihrer wiederholten öffentlichen Erklärungen und gemäß dem von den Vertretern der Sowjetunion und England soeben unterzeichneten Protokoll ruhig abzuwarten.

Neue Niederlage Habibullahs.

London, 4. Oktober. (R.) Habibullah hat nach Berichten aus Peschawar durch Streitkräfte eines Bruders des Generals Nadir Kan in der Nähe von Gardez eine neue schwere Niederlage erlitten. 300 seiner Anhänger wurden getötet und zahlreiche gefangen genommen. Habibullah hat den Rückzug auf Kabul angetreten.

Verschwörung im peruanischen Heer

Neuyork, 2. Oktober. (R.) Meldungen aus Lima (Peru) zufolge ist eine kommunistische Verschwörung im peruanischen Heer entdeckt worden. Eine Anzahl Offiziere und Mannschaften sind verhaftet worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die letzten Telegramme.

Neuer Oberkommissar für den Irak.

London, 4. Oktober. (R.) Für das englische Mandatsgebiet Irak in Vorderasien ist ein neuer englischer Oberkommissar ernannt worden an Stelle des kürzlich verstorbenen Sir Gilbert Claydon. Zum neuen englischen Oberkommissar wurde ernannt der frühere englische Gesandte in der afghanischen Hauptstadt Kabul. Der Gesandte hat sich seinerzeit bei der Räumung Kabuls durch die Europäer große Verdienste erworben. Er ist während der heftigen dortigen Kämpfe in der englischen Gesandtschaft geblieben und hat sich dadurch bei seiner Regierung große Anerkennung erworben.

Neue russisch-chinesische Kämpfe.

Nanking, 4. Oktober. (R.) Ueber die neuen Kämpfe an der russisch-chinesischen Grenze wird von chinesischer Seite mitgeteilt, daß russische Truppen einen Angriff auf die chinesischen Stellungen unternommen und mehrere Schützengräben erobert hätten. Den Chinesen sei es jedoch nach heftigen Kämpfen gelungen, die Schützengräben wieder zurückzuerobern. Nach der chinesischen Mitteilung sollen die Verluste der Russen 300 Mann und bei den Chinesen 50 Mann betragen haben. Auch nach russischer Darstellung haben die letzten Kämpfe auf beiden Seiten schwere Verluste gefordert.

Internationale Funktagung im Haag

Haag, 4. Oktober. (R.) Eine internationale Funktagung wurde im Haag abgehalten von dem internationalen beratenden technischen Ausschuß für den Funkverkehr. Dieser Ausschuß wurde auf der Washingtoner Weltfunkkonferenz im Jahre 1927 gegründet und ist jetzt zu seiner ersten Tagung zusammengetreten. Er hat die Aufgabe, über technische Fragen des internationalen Funkverkehrs zu beraten. Die Tätigkeit beschränkt sich jedoch nur auf die Abgabe von Gutachten. Es wurde vor allem über den Begriff der Sendestärken beraten. Bisher ist es nicht möglich gewesen, die Sendestärken der einzelnen Sender untereinander zu vergleichen, da in den einzelnen Ländern verschiedene Berechnungsformeln angewendet werden. Auch alle internationalen Sender erhielten ihre internationalen Bezeichnungen.

Zuchthausmeuterei in Amerika.

Neuyork, 4. Oktober. (R.) Im Nordwesten Amerikas meuterten 1000 Insassen eines Staatsgefängnisses. Die Gefangenen zündeten einen Flügel des Gefängnisses an, ferner die Kirche und das Arbeitshaus. Sie bemächtigten sich auch der Waffen, die in der Waffenkammer des Gefängnisses aufbewahrt waren. Zwischen den Wärtern und den meuternden Gefangenen entspann sich dann ein Feuergefecht, das den ganzen Tag andauerte und bei dem 10 Personen getötet wurden. Zahlreiche Gefangene wurden verwundet. Es mußten Truppen alarmiert werden, da sich der größte Teil der Gefangenen im Gefängnis verschanzt hatte. Ferner wurden die Bürger zur Hilfeleistung aufgefordert. Ein Flugzeug mit Tränengasbomben ist unterwegs, um an der Niederwerfung des Aufstandes mitzuwirken.

Dänemark will neutral werden.

Kopenhagen, 4. Oktober. (R.) Im dänischen Parlament wurde gestern die neue Abrüstungsvorlage eingebracht, die die Regierung bereits bei ihrem Amtsantritt angekündigt hatte. Die Vorlage sieht u. a. vor die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht und die Niederlegung der bestehenden Festungsanlagen. Der dänische Kriegsminister wies bei der Begründung darauf hin, daß die neuen Bestimmungen geeignet seien, Dänemarks Neutralität in Uebereinstimmung zu bringen mit den Völkerbundsaufgaben und mit den völkerrechtlichen Abmachungen.

Aus der Republik Polen.

Auf Halbmast.

Berlin, 3. Oktober. Die polnische Gesandtschaft in Berlin hat aus Anlaß des Todes des Ministers Stresemann auf Halbmast geflaggt.

Marschall Piłsudski fährt nach Wilna.

Warschau, 4. Oktober. Wie die „Agencja Wschodnia" erfährt, soll sich Marschall Piłsudski am 8. Oktober nach Wilna zu den Feierlichkeiten begeben, die mit dem 300jährigen Bestehen der Batory-Universität verbunden sind. Der Marschall wird etwa 3 Tage in Wilna weilen und sich dann wahrscheinlich zu einem kurzen Aufenthalt nach seiner Niederlassung in Swiątniki begeben.

Ein Attentat?

Warschau, 3. Oktober. Der „Il. Kurjer Codz." meldet von einem Anschlag auf den früheren Wojewoden von Stanislau, Morawski, der sich in einer Waldbahn zur Jagd begeben hatte. Unterwegs fuhr die Bahn auf einen großen Holzblock auf, sprang aus den Schienen, so daß Morawski schwere Verletzungen davontrug und die Besinnung verlor. Er konnte nur dadurch gerettet werden, daß sein Begleiter sofort Hilfe anrief. Es soll sich bei diesem Unfall um einen politischen Anschlag handeln. Das Blatt erinnert daran, daß Morawski energisch gegen die Tätigkeit verschiedener staatsfeindlicher Organisationen vorgegangen sei. Die Attentäter scheinen deshalb aus den Kreisen der antipolnischen Terroristen zu stammen.

Der Kultusminister fährt nach Stanislau.

Warschau, 3. Oktober. Der Kultusminister Czerwiński begibt sich nach Stanislau zur Eröffnung des neuen polnischen Theaters und zur Grundsteinlegung für den Bau einer Handelsschule.

Wieder daheim.

Warschau, 3. Oktober. Der frühere Redakteur des „Glos Prawdy", Herr Stipczyński, ist von seiner Kur nach Warschau wieder zurückgekehrt und soll sich von neuem der publizistischen Arbeit widmen.

Sitzung des Ministerrats.

Warschau, 3. Oktober. In der heutigen Sitzung des Ministerrates wird die Angelegenheit der Ernennung des Vizepräsidenten der Bank Polski erörtert werden.

Wenn man in Polen polnisch essen will.

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny" veröffentlicht folgende kleine Satire:

„Mein Vetter aus Amerika machte mir nach dem starken Eindruck, den das Wiedersehen mit der alten Heimat und ihren Wundern auf ihn gemacht hatte, den Vorschlag, in ein Restaurant zu gehen. „Aber ich möchte," erklärte er, „polnisch, urpolnisch essen! Wir in Amerika bewahren wohl die polnischen Traditionen, was jedoch die polnische Küche betrifft, so ist es damit schlecht bestellt. Die amerikanischen Gerichte kommen mir schon zum Halse heraus."

Ich führte meinen Vetter in ein erstklassiges Lokal und erklärte dem Oberkellner, daß mein amerikanischer Vetter polnisch, urpolnisch essen möchte. Der Befrackte verneigte sich tief und erklärte, daß er weder dem Lokal noch dem Vaterlande Schande machen werde.

„Ich würde zunächst," sprach er weiter, „einen französischen Kognak „Martell" oder „Boulestin" vorschlagen. Dann eine Straßburger Gänseleberpastete, russischen Kaviar, französische Sardinen, einen japanischen Hering, ungarische Salami, eine tatarische Sauce, einen Szegediner Gulasch, Frankfurter Würstchen, Karpfen à la Nelson. Dann vielleicht etwas aus der Küche: kaukasischen Schaschlyk, Wiener Brathuhn, böhmische Knödel, Hasen à la Esterhazy, Beefsteak à la Stroganow, englisches Beefsteak, einen Rindsbraten nach Zigeunerart Als Nachtisch kann ich empfehlen: spanische Torte, englischen Pudding, Sevillaer Napfkuchen, kalifornische Ananas, schwarzen Kaffee nach türkischer Art und holländischen Likör. An Weinen führen wir: Rhein-, Ungar- und österreichische Weine, Malaga, Vermouth, Marsala, ferner englischen Porter und schließlich Gießhübler Vichy . . ."

„Genug! Um Gotteswillen, genug!" rief mein Vetter mit Entsetzen. Habt Ihr wirklich nichts Polnisches, rein Polnisches?"

„Aber gewiß!"

Und er brachte eine Flasche Schnaps mit dem Etikett „Baczewski, Maison fondée 1782."

Woldemaras wird verbannt?

Warschau, 4. Oktober. Aus Kowno wird gemeldet: Die Hauptstadt Litauens hat eine außergewöhnliche politische Sensation erlebt: Der Ministerrat hat sich für eine Verbannung des Herrn Woldemaras erklärt. Die endgültige Entscheidung soll aber erst nach Einholung der Ansicht des Zentralkomitees der Nationalen Partei fallen. Die Verbannung eines Mannes, der vor kurzem die diktatorische Gewalt inne hatte, ist für viele eine wahre Ueberraschung, obwohl man davon in Regierungskreisen wegen der Wühlereien des Herrn Woldemaras bereits munkelte. Die Regierung hat ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Militärkreise gerichtet, die durch ihre Einstellung für Woldemaras bekannt waren. Der Kommandant der Stadt Kowno hat alle Nachtpässe zurückgezogen, die zum Aufenthalt in der Stadt von 1 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens berechtigten.

Diese Maßnahme trifft vor allem die Mitglieder des „Eisernen Wolf", die zu Regierungszeiten des Herrn Woldemaras reichlich mit solchen Nachtpässen versorgt wurden. Die Regierung hat auch beschlossen, die Flieger unschädlich zu machen, die eine Stütze des Herrn Woldemaras waren. Die Fliegerkaserne, die sich bisher im Zentrum der Stadt befand, ist nach einer Vorstadt von Kowno verlegt worden, und den Offizieren hat man verboten, sich in der Stadt zu zeigen. Dieses Verbot wird von den Fliegern in der Weise sabotiert, daß sie bei ihren Uebungsflügen stundenlang über dem Hause kreuzen, in dem Woldemaras wohnt. Ein Auto, in dem Latomas, ein Freund des Präsidenten Smetana, fuhr, wurde mit Steinen beworfen, durch die Latomas verletzt wurde. Um die Lage bedrohlicher zu malen, schiebt Woldemaras das „polnische Gespenst" vor und behauptet, er habe bestimmte Nachrichten, daß der Völkerbund demnächst einen Druck auf Litauen in der Richtung ausüben werde, daß es die Forderungen Polens annimmt.

Aus anderen Ländern.

Erfolg deutscher Künstler.

Stockholm, 3. Oktober. In Stockholm haben deutsche Künstler gestern große Erfolge erzielt. Musikdirektor Bruno Walter dirigierte ein Konzert, in welchem er vom Publikum stürmisch gefeiert wurde. Die deutschen Schauspieler Albert und Else Bassermann gaben ein Gastspiel im Stockholmer Dramatischen Theater, dem auch der schwedische König mit mehreren Mitgliedern der königlichen Familie beiwohnte.

Vereinigung der schottischen Kirchen.

London, 3. Oktober. In der schottischen Hauptstadt Edinburgh wurde gestern die Vereinigung der beiden großen schottischen Kirchengemeinschaften vollzogen. Es handelt sich um die Vereinigung der freien schottischen Kirche und der Vereinigten freien schottischen Kirchen. Die Vereinigung wurde mit großen Feierlichkeiten begangen, denen auch der zweite Sohn des Königs beiwohnte.

Kampf mit einem Einbrecher.

Kattowitz, 2. Oktober. (Pat.) In der Nacht wurde in die Büros des Bezirkskommandos in der ul. Francuska eingebrochen. Die Diebe nahmen verschiedene Militärbücher von Offizieren und Gemeinen mit. Dem wachthabenden Schutzmann gelang es, einen der beiden Täter zu fassen. Da dieser Widerstand leistete, machte der Schutzmann von der blanken Waffe Gebrauch. Als dies nichts half, gab er einen Alarmschuß ab, der einen anderen Schutzmann herbeirief. Als sich nun der Einbrecher auf diesen stürzte, gab der Schutzmann einen Schuß ab, der den Einbrecher am Hals verletzte und seinen Tod verursachte. Es handelt sich um den 30jährigen Wilhelm Skutnik, einen notorischen Einbrecher. Man fand bei ihm sechs Bücher von Reserveoffizieren vor.



Ein Lastwagen stürzt in den Fluß.

Ein Verkehrsunglück auf der Landstraße bei London; ein Lastwagen fuhr bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, gegen ein Brückengitter, durchbrach es und stürzte in den glücklicherweise ausgetrockneten Fluß. Der Führer des Wagens wurde schwer verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



Unter schärfster Kontrolle werden die weltberühmten Gillette Klingen mit vollkommener Präzision hergestellt, um die maximale Sicherheit für ein tadelloses Rasieren zu erzielen.



Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

Tischdecken - Komplette Aussteuern - Strümpfe - Pullovers - Garçons

Steppdecken auf Watte und Daunen - **Matratzen** - **Metallbettstellen**

eigener Fabrikation. — Kataloge versende auf Wunsch!

Kaufen Sie billig nur vom Fabriklager der Firma 

J. EBERTOWSKI, Poznań, ul. Nowa 10
Bydgoszcz „Bielizna", Plac Teatralny 3

לשנה טובה תכתבו

Unseren werten Kunden und Bekannten wünschen auf diesem Wege ein **glückliches neues Jahr**

H. Rotenberg und Frau
Poznań, Masztalarska 8.





---

handgewebte Stoffe:

Elegante Westenstoffe mit einfarbigen Röcken, Indanthren und Seidenstoffe aus der

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster zur Wahl!

Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, **ulica Wjazdowa 3,**
für **Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.**

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel

(fr. San.-R. Dr. Kleudgen) **Kurort Obernigk** bei Breslau
Telefon 12

Kräftigungs- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol usw.) Malariakuren. Psychoanalyse. Psychotherapie. Vornehme Familienpflege für chronisch u. psychisch Kranke. Das ganze Jahr geöffnet.

Eigene Milchkuranstalt. Mäßige Preise.

Nach meiner Rückkehr von meinen mehrmonatigen Gesangstudien in Berlin erteile ich wieder

Gesang-Unterricht

Poznań, in der Loge, **ul. Grobla 25**
Sprechstunden jeden Dienstag von 1—3 Uhr
Schriftliche Anmeldungen Leszno.

Frau Else Daniel

Schülerin von Kammersängerin Jettka Finkenstein, Breslau, Kammersängerin Lula Mysc-Gmeiner, Professor a. d. Hochschule für Musik, Berlin, Franziska Martienssen, Professor a. d. Hochschule für Musik, München.

Geschäfts- und Grundstücks-Vermittlung
aller Art besorgt **H. Wilken**
Spedition u. Möbeltransp.,
Schwiebus, Brandenburg.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

---

8 000 000 Forstpflanzen!

Zur Herbstpflanzung 1929 u. Frühjahrspflanzung 1930 anbiete:

I. Nadelhölzer:

Kiefernsämlinge 1 jährig, stark und extrastark (als Ersatz für 2jähr. verschulte Pflanzen).
Fichtenpflanzen 2—4 jährig,
Lärchen 2 jährig,

II. Laubhölzer:

Rotbuchen 1- und 2 jährig,
Amerik. Roteichen 1- und 2 jährig,
Traubeneichen 1- und 2 jährig,
Roterlen 2- und 3 jährig,
Weißerlen 2- und 3 jährig,
Birken 2- und 4 jährig,
Akazien 1- und 2 jährig,
Eschen
Ahorn } **Alleebäume**
Amerik. Roteichen

Die Pflanzen sind in diesem Jahre **besonders stark entwickelt.** Der Nadelholzsamen wird stets durch die Pomorska Izba Rolnicza in Toruń bezogen. Sorgfältigste Belieferung und Versand wird zugesichert.

v. Blüchersche Forstverwaltung Ostrowitt Post und Bahn
Ostrowite, pow. Jablonowo (Pomorze).

Motormühle,
30 PS., Sauggas-Motor, Doppelstuhl usw., gegen Kaution zu verpachten. Off. erb. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1622.**

Gardinen
Bettdecken
Teppiche
B. GŁOWACKI
Poznań
Stary Rynek 97

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Créme"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch. Poznań Nowa 7

Diwan-, Bett-Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.



Holz-Scheunen
jeder Größe liefert schnell. Holzhandlung **G. Wilke,**
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

---

3 Boxer, Rüden
geworfen 7. 8. 1929, rot und gestromt, für je 75.— zł zu **verkaufen.** Bruder der Hündin mit gold. Med. prämiiert auf der P. W. K. **Frau von Hantelmann**
Baborówko, pow. Szamotuły.

Evgl. gebild., vermög. Landwirt bietet sich Einheirat
in 300 Morgen schöner ertragreicher Landwirtschaft (Weizen- und Rübenboden) in guter Lage. Besitzerin ist 27 Jahre alt aus gutem Hause. Nur ernstgemeinte Zuschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **1625.**

Suche einen noch gut erhaltenen oder auch neuen
Parkwagen
zu kaufen. **Feige,** Gutsbesitzer, **Leszno.**

Original
Dehnes
zweireihige
Rübenheber
offeriert **sofort** ab Lager Poznań, solange Vorrat reicht

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Telefon 52 25
Sew. Mielżyńskiego 6.

Am **Freitag, dem 11. Oktober** d. Js. **um 12 Uhr mittags** wird im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Poznań, ulica Wjazdowa 8, eine

Generalversammlung

der **Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana** z ogr. odp. mit folgender Tagesordnung stattfinden:

1. Bericht des Aufsichtsrates,
2. Diskussion über den Bericht und Beschlußfassung,
3. Mandatsniederlegung seitens des Aufsichtsrates und des Vorstandes zur Disposition der Generalversammlung
4. Wahl des Aufsichtsrates u. d. Vorstandes
5. Vorschläge betr. Aenderung und Vervollständigung der Satzungen,
6. Freie Anträge.

Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana
z ograniczoną odpowiedzialnością.

Der Aufsichtsrat:
(—) Jerzy Turno.

Bauprojekte für Neu- sowie Umbauten jegl. Art, arbeitet aus
Architekt **LENZ**
MOSINA (Pozn.)

AUG. HOFFMANN
Baumschulen u. Rosenkulturen, Gniezno
Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212
liefert für die

Herbstpflanzung
in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**
Ferner große Posten **erstklassiger Stamm- und Buschrosen**
in den besten und neuesten Sorten.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

Winter-Mäntel

für **Damen**
Backfisch
Kinder

Reizende Façons und Musterstoffe empfiehlt in groß. Auswahl zu Konkurrenzpreisen.
Fertige auch Maßanfertigung

J. Szuster, Poznań, Stary Rynek 76, I Et.
(gegenüber der Hauptwache.)
Damenmäntelfabrik.